

Dresdener Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementpreis mit der tagl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst
für den Einzelnen monatlich 80 Pf.
für den Einzelnen vierteljährlich 2.25, unter Kreuzband für Deutschland und
Ostpreußen 2.50. — Erscheint tagl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Gr. Zingststraße 14, II. Tel. 3465.
Expedition: Gr. Zingststraße 14. Tel. 1769.
Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die 6-spaltige Zeile mit 25 Pf. berechnet, bei dreimaliger
Wiederholung wird Rabatt gewährt. Berechnung 20 Pf. Insete müssen
bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im
Vorhinein zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdener Volkszeitung.

Nr. 226.

Dresden, Freitag den 29. September 1911.

22. Jahrg.

Die Stunde vor dem Krieg.

Das Ultimatum Italiens: Militärische Besetzung von
Tripolis. — Die türkische Antwort: Unannehmbarkeit
der italienischen Bedingungen.

Von den europäischen Großmächten ermutigt, schied sich
Italien an, gewaltsam seine Hand auf Tripolis zu legen,
das Land der Türkei abzugeben. Die italienische Regierung
sagt, daß wirtschaftliche Zugeständnisse in Tripolis seitens
der Türkei nicht mehr genügen. Die Verprechungen
der Türkei hätten doch keinen Zweck, es würden doch in Tripolis
verderbliche Verhältnisse nicht eintreten. Es müsse jetzt reiner Tisch
gemacht werden, Italien werde zur militärischen Besetzung von
Tripolis schreiten. Mit diesen Erklärungen, die der italienische
Minister des Auswärtigen San Giuliano am Donnerstag
in Konstantinopel hat überreichen lassen, ist die Türkei vor
die verhängnisvolle Entscheidungsfrage gestellt worden: Soll
diese Bedingungen, die den Verlust des ganzen tripolitani-
schen Gebietes bedeuten, erdulden oder soll sie den Versuch machen,
sich mit den Waffen kriegerisch zu wehren? Es scheint, daß
der Krieg unabweisbar ist.

Es darf damit gerechnet werden, daß dieser plötzlich
erregte Kriegszustand auf die beiden Mächte Italien und
Türkei beschränkt bleiben wird. Andere Mächte werden sich,
wenigstens vorläufig, nicht einmischen. Die europäischen West-
mächte, England und Frankreich, verhalten sich zu dem
italienischen Vorgehen wohlwollend. Man überläßt Italien
seinem eigenen Tripolis, damit kein anderer größerer Staat sich
in dieses weite Gebiet einmischen könne. Die koloniale
Politik der Großmächte erlaubt den Italienern, sich die
tripolitani- und libysche Küste zu leisten. Deutschland aber
wird sich nicht in der Klemme zwischen dem „verbündeten“
Italien und dem „feindlichen“ Osmanenreich. Es kann
die Italiener nicht hindern und es kann den Türken nicht
helfen.

Vor allem wird es sich darum handeln, ob die übrigen
Mächte die Situation auszunutzen suchen werden, um
auf die Türkei zu drücken und ihren Eroberungs-
plänen nachzugehen. Die italienische Regierung hat an die
Regierungen der Balkanstaaten eine Note ergeben lassen, in
der diese Staaten zur Friedfertigkeit ermahnt werden — eine
Warnung, die gerade von Seiten der italienischen Regierung
im jetzigen Augenblick überaus grotesk wirken muß! Es wird
den Balkanstaaten erklärt, daß sie das italienische Beispiel sich
nicht zum Muster nehmen sollen, daß vielmehr auf dem Balkan
selbst der bestehende Zustand erhalten werden soll.

Das italienische Ultimatum.

Rom, 28. September. Der italienische Minister des Aus-
wärtigen, Marchese di San Giuliano, hat an den italienischen
Gesandten in Konstantinopel folgende Depesche geschickt:

„Während einer langen Reihe von Jahren hat die italienische
Regierung niemals aufgehört, der Türkei vorzustellen, daß es ab-
solut notwendig sei, dem Zustand der Unordnung und Vernachlässi-
gung, in den Tripolis und Cyrenaika von der Türkei gelassen
wurden, ein Ende zu machen, und daß diese Gegenden der gleichen
Wichtigkeit des Fortschritts wie die übrigen Teile Nordafrikas be-
trugen. Ein solcher Wechsel, der sich auf die allgemeinen
Interessen der Zivilisation gründet, stellt für Italien ein vitales
Interesse dar, das angesichts der geringen Entfernung,
die diese Gegenden von den italienischen Küsten trennt. Obwohl
die italienische Regierung immer in lokaler Weise ihre Unterstützung
der türkischen Regierung in verschiedenen politischen Fragen der
Region hat zu bewerkstelligen lassen, trotz der Wägung und Geduld,
die die italienische Regierung bis heute bewiesen hat, sind nicht nur
die Mächte der Türkei, sondern auch die italienische Regierung mit-
unter, was mehr ist, jedes italienische Inter-
esse in den oben erwähnten Gebieten ist beständig einer syste-
matischen, fast hartnäckigen und unberechtigten Opposition be-
trugen. Die türkische Regierung, die bis heute beständig ihre
unwürdige Stellung gegen jede legitime Wirksamkeit von italieni-
schen Mächten in Tripolis und Cyrenaika an den Tag gelegt hat, hat
schon mehrmals durch einen in letzter Stunde unternommenen
Abzug der türkischen Regierung eine Verständigung vorgeschlagen,
mit der sie sich bereit erklärte, jedes mit den bestehenden Verträgen
verbundene wirtschaftliche Zugeständnis der Türkei zu ver-
zichten.“

„Über die künftige Regierung steht sich nicht mehr in der Lage,
zu Verhandlungen einzulassen, deren Ausfalligkeit die Vergangenheit
beweist. Es ist zu hoffen, daß die türkische Regierung, eine Garantie für
den Fortschritt zu leisten, nur eine beständige Ursache von Meinungen
und Konflikten sein werden.“

„An ihrem Fortschritt stehen die Nachrichten, die die künftige Regierung
als außerordentlich in Tripolis und Cyrenaika erhält, die
italienischen Interessen, die aus der Bewegung gegen die
unwürdigen Verhältnisse der Gegenden hervorgegangen sind. Diese
Bewegung bildet eine große Gefahr nicht nur für die Italiener,
sondern auch für die Fremden jeder Nationalität, die mit Recht be-
ruhen anlegen. Die Ankunft von Militärtransporten in Tripolis,
wenn auch nur zu dem Zweck, die italienische Regierung die osmanische
Regierung zu machen nicht verfehlt hat, kann nur die Lage
verschlimmern und legt der künftigen Regierung die unbedingte
Verpflichtung auf, den daraus drohenden Gefahren vorzubeugen.“

„Die italienische Regierung, die sich gegenzugewandt, den nun
entstandenen, zu einer militärischen Besetzung von Tripolis und
Cyrenaika zu schreiten. Diese Besetzung ist die einzige, die
für Italien in Betracht kommt. Die künftige Regierung
müsse demnach Anordnungen treffen, daß dieser Schritt

bei dem gegenwärtigen diplomatischen Vertreter in Tripolis auf
keinen Widerstand stoße, und daß die aus ihr sich ergebenden Maß-
nahmen ohne Schwierigkeiten getroffen werden können. Weitere
Anordnungen könnten von den Regierungen festgelegt werden, um
die Lage endgültig zu regeln.“

Die künftige Besatzung in Konstantinopel hat den Auf-
trag erhalten, eine entscheidende Antwort hierauf
von der osmanischen Regierung binnen 24 Stunden
nach der Vorlegung des gegenwärtigen
Schriftstücks zu verlangen, widrigenfalls die italienische
Regierung sich genötigt sehen würde, die zur Sicherung der
Besetzung beschafften Maßnahmen unverzüg-
lich zu treffen.“

Die türkische Antwort.

Konstantinopel, 28. September. (Berliner Tageblatt.) Nach
Information aus zuverlässiger Quelle dürfte nach dem Beschluß
des Ministerrats der Großvezir Halik Pascha auf das italienische
Ultimatum mit „non possumus“ (Wir können nicht!) antworten.
Das Verlangen Italiens, daß der Besetzung von Tripolis und
Cyrenaika keine Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden, wird
hier als die Forderung sofortiger Räumung dieses Gebietes auf-
gefaßt.

Wien, 28. September. Nach Information aus Konstantinopel
ist der Kriegszustand unmittelbar bevorstehend. Der Krieg wird
auf zwei Fronten geführt werden: in Tripolis und in der übrigen
Türkei. Die türkische Besatzung von Tripolis hat den Auftrag,
jeden Versuch einer Landung mit Waffengewalt
zurückzuweisen. In der europäischen Türkei und in der
Balkanhalbinsel wird die Türkei mit wirtschaftlichen Kampfmitteln arbeiten.
Sie wird sämtliche im Osmanischen Reich lebenden Italiener
ausweisen und deren Entfernung binnen 24 Stunden veran-
lassen. Sie wird den Handelsvertrag und die Konsultationen
kündigen und die italienischen Schulen schließen, die besonders in
der Levante und Albanien zahlreich sind. Sie wird den Boykott
gegen alle Waren italienischer Herkunft aus-
sprechen. Sollten italienische Kriegsschiffe einen türkischen Hafen
im Ägäischen Meer oder in der Levante anlaufen, so soll ein solcher
Versuch sofort mit Waffengewalt zurückgewiesen werden. Die
Kommandanten aller in Betracht kommenden Gattungen an der
Küste haben diesbezügliche Befehle erhalten.

„Ruhe auf dem Balkan.“

Rom, 28. September. Der Minister des Auswärtigen, Marchese
di San Giuliano, hat nachstehendes Telegramm an die Gesand-
ten in Athen, Belgrad, Cetinje, Sofia und
Bukarest sowie an die Konsulate in Saloniki, Adrianopel,
Janina, Salona, Kefis, Triest, Skutari, Monastir, Nanea und
Durazzo abgeschickt:

„Der ständige Widerstand der Türkei gegenüber jeder ge-
setzlichen wirtschaftlichen Tätigkeit Italiens in Tripolis und
Cyrenaika und die Gefahr, die sich unsere Handelsleute in diesen
Provinzen gegenüber sehen, können die künftige Regierung von
einem Augenblick zum andern zwingen, schwerwiegende Maßnahmen
zu treffen, die Anlaß zu einem Zusammenstoß zwischen
Italien und der Türkei bieten könnten. Die künftige
Regierung ist entschlossen, die Tripolisfrage in einer den Interessen
und der Würde Italiens entsprechenden Weise zu lösen, aber welches
immer auch die Mittel seien, die sie wird anwenden müssen, um
dieses Ziel zu erreichen, die Grundlage ihrer Politik bleibt immer
die Aufrechterhaltung des territorialen Status quo auf der Balkan-
halbinsel und die Festigung der europäischen Türkei. Folglich
haben wir nicht nur keine Bewegung auf der Balkan-
halbinsel gegen die Türkei zu ermutigen, sondern sind
auch ernstlich entschlossen, unsere Anstrengungen zu verdoppeln, um
namentlich in diesem Augenblick zu vermeiden, daß es zu berzogenen
Gegensätzen komme, und es ist notwendig, daß, wenn Hoffnungen
oder Illusionen in diesem Sinne sich gebildet haben oder sich bilden
sollten, sie sofort zerstreut werden. Sie werden, so oft sich Gelegen-
heit hierzu bietet, ihre Verhältnisse und ihre Beziehungen
diesem Endziel der Politik der künftigen Regierung an-
passen.“

Truppenbewegungen.

Tripolis, 28. September. Heute nachmittag wurden zehn
Schiffsladungen beobachtet, die vor der Küste kreuzten. Die Ein-
geordneten verhielten sich ruhig.

Rom, 28. September. Es verlautet, daß am 3. Oktober 23 000
Mann und einige Tage später weitere 13 000 Mann Truppen nach
Tripolis abgehen.

Rom, 28. September. Der Minendampfer Minerva ist gestern
abend bei der Ausfahrt aus dem Hafen von Tarent gestrandet.
Die Nachricht hat hier sehr unangenehm überrascht.

Die Lage in Tripolis.

Tripolis, 28. September. Die italienische Kolonie ist
fast vollständig an Bord des Dampfers Banca di
Roma eingeschifft. In der Stadt sind nur italienische Be-
amte und einige wenige andere italienische Staatsangehörige zurück-
geblieben, die sich auf das italienische Konsulat begeben haben.
Wenigstens sind noch einige Geistliche in der Stadt, die sich jedoch
einen für morgen erwarteten Dampfer einschiffen werden. Der Handel
ist lahmgelegt.

Die Erregung in Konstantinopel.

Konstantinopel, 28. September. Die Nachricht von der Ueber-
reichung des Ultimatum hat in Stambul Verwirrung hervorgerufen.
Ein der Mächte drang eine förmliche Panik aus.

Konstantinopel, 29. September. Etwa 80 Deputierte traten
gestern nachmittag zu einer Beratung über die Notwendigkeit einer
vorzeitigen Einberufung des Parlaments zusammen. Die Debatte
nahm einen ziemlich erregten Verlauf. Die Abgeordneten aus Tripolis
äußerten Klage über die Zustände in Tripolis sowie über die Unfähig-
keit der türkischen Beamten und forderten Abhilfe. Schließlich wurde
einstimmig der Wunsch nach baldiger Einberufung des Parlaments
geäußert und sofort dem versammelten Ministerrat mitgeteilt.

keit der türkischen Beamten und forderten Abhilfe. Schließlich wurde
einstimmig der Wunsch nach baldiger Einberufung des Parlaments
geäußert und sofort dem versammelten Ministerrat mitgeteilt.

Konstantinopel, 28. September. Der Ministerrat befahl sich mit
der Vorbereitung der Antwort, die auf das italienische Ultimatum
gegeben werden soll. Die Antwort soll die Worte in ihrer Antwort
erklären, sie sei bereit, den wirtschaftlichen Interessen Italiens in
Tripolis Rechnung zu tragen, könne jedoch die Okkupation nicht an-
nehmen. Die Worte soll die Absicht haben, an die Loyalität Italiens
und der Großmacht zu appellieren.

Die türkische Presse gegen Deutschland.

Stolz, 28. September. Die türkische Zeitung schreibt aus Kon-
stantinopel: Der Ton der Presse wird immer erbitterter, weniger gegen
Frankreich und England, obwohl bekannt ist, daß deren Wohlwollen
die Aktion Italiens ermöglicht, als gegen Deutschland, das nach seinen
bisherigen feierlichen Versprechungen verpflichtet gewesen wäre, die
Muselmanen in der Türkei und Marokko zu schützen. Der Ton der
Presse ist, daß zwei der Dreimächte die Türkei beraubt und daß
die dritte Macht auf Kosten der Türkei wirtschaftliche Vorteile be-
schafft habe.

Die Arbeiter in der öffentlichen Armenpflege.

Es ist kein Zufall, daß die große Entwicklung der mo-
dernen Kommunalpolitik zusammenfällt mit der Entwicklung
der modernen Arbeiterbewegung und der regen Beteiligung
der Arbeiter in der kommunalen Verwaltung. Der Einfluß
der Arbeiter und des sozialistischen Geistes sind unverkenn-
bar. Aber auf dem Gebiete des Armenwesens, auf dem Hin-
tergrund von Personen ehrenamtlich wirken, als Armen-
pfleger usw., werden die Arbeiter heute noch in den meisten
Orten ferngehalten, und das ist nicht zuletzt eine Ursache mit
dabon, daß sich im Armenwesen noch so große Mängel
zeigen und die ganze Armenfürsorge den Charakter des Al-
mosenwesens trägt, obwohl die Armenunterstützung auf einem
gesetzlichen, rechtlichen Anspruch beruht. Welche Bedeutung
es haben würde, das ganze Armenwesen den Arbeitern zur
Selbstverwaltung zu überlassen, das zeigt in interessanter
Weise Dr. Margarete Jacobsohn in ihrem neuesten Werk (9)
der Zeitschrift für das Armenwesen in einem Auf-
satz, der eine Art Selbstkündigung ist für eine demnächst bei
Dunder und Humblot in Leipzig erscheinende Studie, der dieses
Thema zugrunde liegt.

Dr. Margarete Jacobsohn hat mit Hilfe des verstorbenen
Stadtrats Dr. Münkerberg eine Umfrage bei den Armenver-
waltungen der Orte mit 50 000 und mehr Einwohnern darüber
veranstaltet, wieviel Arbeiter im Armenwesen tätig seien und
wie sich ihre Wirksamkeit bewähre. Unter 71 Gemeinden, die
geantwortet haben, waren nur 41, in denen überhaupt Arbeiter
zur Mitwirkung herangezogen wurden. Man könnte also an-
nehmen, daß in mehr als der Hälfte der Städte auch Arbeiter
im Armenwesen tätig sind. In Wirklichkeit ist aber der Pro-
zentatz auf einer geringeren, weil die Städte in der Regel auch Werk-
meister, Gewerbetreibende usw. zu den Arbeitern gezählt
haben. Wo aber Arbeiter herangezogen werden, ist ihr Ver-
hältnis zur Gesamtzahl der im Armenwesen Tätigen ein sehr
geringes. Auf 100 Ehrenbeamte kommen in 38 Städten, die
Angaben über die Höhe der Beteiligung gemacht haben, nur
4,68 Arbeiter, obwohl die Arbeiterklasse numerisch doch wesent-
lich stärker ist als alle übrigen Klassen. Charakteristisch für
diese geringe Beteiligung ist die Antwort, die die meisten
Städte auf die Frage über die Gründe der Heranziehung der Ar-
beiter erteilt haben: Tradition und Gewohnheit!
Das kann nichts anderes bedeuten, als daß man sich nicht
daran gewöhnen konnte, den Arbeiter als gleichberechtigten und
gleich tätig anzusehen. Dr. Margarete Jacobsohn weist aber
in recht beachtlicher und völlig zutreffender Weise auch nach,
daß eigentlich nur die Arbeiter dazu geeignet sind, das Armen-
wesen auf eine höhere Stufe zu heben, es so zu verwalten,
wie es im Interesse der Gesellschaft und der Armen liegt.

Städte, die keine Arbeiter im Armenwesen beschäftigen,
haben dies damit zu rechtfertigen versucht, daß die Arbeiter
zu wenig Zeit hätten, zu stark an ihre Berufsarbeit gefesselt
seien und ihnen auch der Raum in den Wohnungen fehle, die
Hilfsbedürftigen zu empfangen. Demgegenüber stehen die
günstigen Erfahrungen der Armenverwaltungen, die bereits
Arbeiter eingestellt haben; alle Antworten auf die Frage, ob
berufliche und pflegerische Tätigkeit sich gut bereinigen lassen,
lauten bejahend, und es findet sich nirgends eine Angabe, daß
der geringe Raum, über den der Arbeiterhaushalt verfügt, ein
Hindernis in der Behandlung der Fälle gewesen ist. Der ar-
menpflegerischen Tätigkeit der Arbeiter werden überall Worte
der Anerkennung, oft lebhaften Lobes gesendet. Von der
Mehrzahl der Armenverwaltungen wird angenommen, daß
ihre Kenntnis des Willens des Armen für ihre Fürsorge von
Wert ist. Auch ihre Unparteilichkeit wird anerkannt. Dr. Mar-
garete Jacobsohn zeigt aber nun, weshalb nur die Arbeiter sich
im allgemeinen eignen, ehrenamtlich im Armenwesen zu wirken.

Die bürgerlichen Ehrenbeamten, sagt sie, stehen in ganz
anderen Verhältnissen als die Armen, sie leben in einer anderen
Klassenzugehörigkeit. Armenpfleger und Arme stehen sich
fremd gegenüber, und diese Fremdheit erschwere die Einfüh-
lung, die sich in gleichartigen Verhältnissen von selbst ergibt.
Der verordnete Stadtrat Dr. Münkerberg sah die Ursache der

England.

Die Direktoren der Great-Southern-Comp. in Verhandlungen mit den Ausländern einwilligt, hat sich zu einigen Eigenschaften bereits geeinigt sei. Nach mehreren Besprechungen wurden diese aber abgebrochen und sind nun Verhandlungen zwischen den Parteien vorläufig noch nicht ab-

Russland.

Orkneyland.

Am Freitag, 8. September. Der in die Reichsdruckerei eingeleitete Reichs-Gesetz 1912 weist 164-168 157 Rubel aus. Die Reichsdruckerei hat mehr als der diesjährige auf. Die Reichsdruckerei hat hauptsächlich hervorgerufen durch Vermehrung der Reichsdruckerei um 28½ Millionen und für Schiffbau um 18½ Millionen. Für den Bau von Linien Schiffen betrug um 18½ Millionen und für den Bau dreier Linien Schiffen 29 Millionen und sechs Unterseeboote der Schwarzmeerflotte 28½ Millionen Rubel vorgesehen.

Section.

Zehern, 18. September. Gefiern fand in der Nähe von Zehern eine große Schlacht zwischen den Regierungstruppen und den Truppen Salas ed Daulahs statt. Letztere verloren 400 Mann an Toten, 200 Gefangene und 7 Geschütze. Sie werden von den Regierungstruppen verfolgt.

[illegible]

In der Debatte wenden sich die Genossen Budwig und Wittenstein dringend gegen Weis, der ein persönliches Regiment führen zu wollen. Weis mußte beiseite treten. Der Parteivorstand erklärt gegen den Antrag, daß Weis, der Reichler von ihm nicht weichen, wenn er zuhause wäre, die Revision nicht zu befehlen, die Sozialisten dagegen. Die angegriffenen Klubs seien keine Parteiorganisationen. Alle Genossen hätten das Recht, an der Revision mitzuwirken. Die Genossen Zolbergs, Zolmann und Wittenstein wenden sich gegen diese Anschauungen. Es kann allerdings eine Resolution angenommen, die sich mit dem Willen des Parteivorstandes und der Haltung der Delegierten einverstanden erklärt.

Im zweiten Auftritte Genosse Häufiger der der Befriedigung der
Anstellung auf der Verteilung, daß es einige etwas reifliche
singe Genossen wären, von denen die Angriffe auf den Ba
und ausgingen. Die Schenkung, Sechels Rede hätte nur l
Verständnis Beifall gefunden, sei durchaus verteuert. Es sei
nicht 6 Genossen genehm, die in den allgemeinen Beifall n
stimmten hätten. Genosse Schöder der Befriedigt der Vertäuf
Verständnis, die die Berechtigung der Kritik bemerke.
Erläutert werden die Genosse Quaal gegen die Bemerkung v
Anlassendürftigkeit. Im übrigen könne man mit den S
Planen der Vorparlamentarier einverstanden sein.

Genosse Beil hält es für vertheilt, zu bezeichnen, daß
sich Lugenburg nicht in die Stellung gegen den Parteivorstand
als eine kleine Zahl von Delegirten hinter sich gehabt habe.
Der Anwalt Vörner Genossen Stimme ihr zu. Genosse Kr
mit der Mittheilung der Versammlung sehr, daß er die Partei
in mehr als befriedigender Hülle. Es müsse dafür gesorgt wer
den, der Arbeiterbewegung entgegen zu werden. Genossin Bi
li betont, daß der Beisatz des Parteivorstandes schon eine ge
nüge Genossen vollständig zur Abweisung des Geldes bezie
ge. Sie hat für die von den Vordrängern angegriffene Zeit
zu. Das die Angriffe der Genossin Lugenburg angehe,
sonen für sich selbst zurückzuführen werden. Daß die Gen
in der Arbeit das Blutglut herunterschleife, müsse als in
diese Handlungsweise bezeichnet werden. Genosse St
gen vertritt die Situationsparole und tritt für die Gen
wendung ein. Es müsse vor allem dafür gesorgt werden, daß
den Genossen die Führung mit der Waffe nicht verlieren.
sich in der Partei eine gewisse Art Selbstverwaltung gelte
in der Arbeiterbewegung.

Die ersten Kreisführer der Delegierte Pohl, an
sich die Parteien sei es leicht an sagen: Ihr hättet ihr
sich die Parteien und andere Mittel anwenden müssen.
Es war nicht leicht aber als solcher eine große Verantwortung
zu übernehmen die Eingriffe auf ihn. Die Stichwahl
war nicht nur unter dem Gesichtswinkel der Erhaltung
der Partei wird für und gegen den Parteivorstand
abgegeben.

In diesem Wahlkreis sagt Genosse Sassen, dass er sich für die Sozialdemokratie entschieden hat, aber mit dem Vorbehalt, dass er sich nicht für die Sozialdemokratie entscheidet, wenn sie sich nicht für die Sozialdemokratie entscheidet. In der Diskussion erinnert er daran, dass die Sozialdemokratie vor der Wahlzeit in der Parteiverammlung das Verhalten der Genossen nicht zu billigen hätte. An unangelegten Diskussionen würde es nicht liegen, die sich besser gegen den gemeinsamen Willen der Partei zu richten. Der Parteivorstand hat dem Parteivorstand die Leitung des internationalen Bureau's übertragen, das die Leitung der Partei in der Parteiverammlung gleichfalls in der Parteiverammlung der Genossen Luxemburg und Genossen Lebel zu übertragen. Genosse Adam spricht über den Vorwurf, dass die Partei die Partei nicht gegen die unangelegten Diskussionen zu billigen hätte.

Die Wahl des Herrn Dr. Hoffmann ist ein Beweis für die große Achtung, die die Bürger von Lemberg dem Herrn Dr. Hoffmann entgegenbringen. Der Herr Dr. Hoffmann ist ein Mann von großer Tatkraft und Energie, der sich für die Interessen der Stadt Lemberg eingesetzt hat. Er ist ein Mann, der die Interessen der Stadt Lemberg zu Herzen nimmt und der sich für die Verbesserung der Stadt Lemberg eingesetzt hat. Er ist ein Mann, der die Interessen der Stadt Lemberg zu Herzen nimmt und der sich für die Verbesserung der Stadt Lemberg eingesetzt hat.

...der Zinger nach Belieben in Bezug auf Revisionisten
...das Verdienst daran habe die Groß-Berlin-Preussische

Delegation, die sich nicht durch das Zusammengehen des radikalen Flügel bestimmen ließ. Die Antezeden der Gesamtpartei aus den Augen zu verlieren. Wenn einzelne Genossen mit dem Ausgang des Parteitags unzufrieden sind, dann haben sie das ihrem Mangel an politischem Takt und Weltbild auszuwischen. Die Kritik sei notwendig, aber sie dürfe nicht gütlich und ungerecht sein. Sie müsse erfolgen unter dem Gesichtspunkte der Zusammengehörigkeit. Redner wendet sich in scharfer Weise gegen das Vorgehen gegen den Parteivorstand. Die Kritik des Flugblattes vom Nationalität im Augenblick der Aktion habe Entfremdung unter den Parteigenossen hervorgerufen. Erst eine Reorganisation des Parteivorstandes notwendig sei, darüber war kein Streit. Die Vernichtung des Vorstandes um zwei Sekretäre kann nicht als Sieg des Fährleins der sieben Ausreißer ausgelegt werden. Redner wirft Genossen Strabinsgen vor, daß er diese im Stich gelassen habe, als sie auf dem Parteitag den Kopf gewaschen hätten. Dem Labelsantagon gegen den Parteivorstand hätten sie zugegeben, weil er sicher abgelehnt worden wäre. Genosse Weiss wendet sich scharf gegen die Sonderfugungen der Radikalen und Reformisten. Die Kämpfe zwischen beiden Richtungen hätten keinen angenommen, die eine Verbindung auszuschießen, wenn es so weiter gehe. Die Flutten, die mit der künftigen Vollsetzung übereinstimmen, hätten nicht das Recht zu sagen, daß nur sie den Marxismus vertreten und deshalb alle auf den rechten Flügel werfen, die nicht in allen Punkten mit ihnen übereinstimmen. Die Gruppe, die den linken Flügel bilde, sei immer kleiner geworden. Auf dem Magdeburger Parteitag haben beide Richtungen besondere Sektionen abgehalten. In der Sitzung der Radikalen sei ein Aufruf eingeleitet worden, der sogenannte Volksfabrikationsaufruf, der Sozialisten eine Reorganisation in der Partei bilde. In Jena trat dieser wieder zusammen und verlangte, daß die Jule wieder besondere Zusammenkünfte abhalten solle. Die Berlin-Brandenburger Delegation habe aber erklärt, daß sie sich an der Neubildung des Volksfabrikations-

ausschöpfen nicht beteiligten könne. Es handelte sich dabei nicht um
Lebensinteressen der Partei, sondern in der Hauptsache um die Ab-
sicht, fast den ganzen Parteivorstand zu fügen. Die Berliner
Delegation hat dagegen Protest erhoben und sich an den geschlossenen
Sitzungen der Linken nicht mehr beteiligt, die eben nicht die
Mehrheit des Parteikongress hatte. Sonst wäre es auf den Parteitag
zu ganz anderen Debatten gekommen. Durch solche besondere
Zugungen werde der Geist in der Partei verhärtet und die Gefahr
einer Spaltung herbeigeführt. Wenn man sich vorgeworfen habe,
Arm in Arm mit Robert Schmidt und Legien zu gehen, so betone
er, daß die Einigkeit für unseren Kampf gegen den Kapitalismus
so notwendig ist, daß man sie nicht an einzelnen Personen aufs
Spiel setzen lassen dürfe. Der Parteitag soll der Ausdruck des Willens
des gesamten Proletariats sein, aber nicht der Ausdruck des Willens
einer Meinung, die von einzelnen Eliten und Personen in
demagogischer Weise gemacht wird. Genosse Dr. Weinberg verteidigt
die Genossen Zugenburg, die, wie er sagt, von Friedländer abge-
schlachtet worden sei. Wenn einer in der Partei rücksichtslose Wahr-
heitsliebe und Selbsterkenntnis habe, so ist es Rosa Zugenburg.
Rebner habe auf dem Parteitag nichts von der von Weis
geäußerten Absicht gemerkt, den Parteivorstand abzumurfen.
Wenn die einzelnen Gruppen besonders tagen, so macht das

einen deprimierenden Eindruck. Genosse Wels habe nur von der Tagung des linken Flügels gesprochen. Auf dem Parteitage habe man sehen können, wie gut organisiert der linke (Soll wohl rechte heißen.) (D. A.) Flügel für sich war. Vollmerhaus meint, der Parteitag habe jede prinzipielle Frage zurückgestellt und nur für den Wohlwächler geleistet. Alles sei auf die Befestigung des schwarzblauen Blocks gerichtet gewesen. Das Prinzip müsse hochgehalten werden. Hunigbede verleiht dem Parteiverband, während Harland der Meinung ist, der Parteitag habe zu viel Mühschichten auf die Wahlen und die Gewerkschaften genommen. Robert Schmidt: Wenn gesagt wird, die Kritik ist das Leben der Partei, so sagt er, zu viel Kritik könne auch der Partei das Genick brechen. Wenn solche Debatten auf jedem Parteitage wiederkehren, so frägt das nicht zur Stärkung der Partei bei. Eine kleine Gruppe auf dem Parteitage wollte weitergehen, als die Partei bisher gegangen ist. Diese Gruppe drängt fortwährend weiter nach links auf einen Weg, der ein Stück Antiparlamentarismus und ein Stück Sozialismus zeigt. Von einer solchen Kritik könne die Partei keinen Vorteil haben. Sind wir denn so weit gekommen, daß Genossen, die nicht auf dem radikalen Flügel stehen, aber doch das Beste der Partei wollen, als minderwertig angesehen werden? Die Konventionen sind eine Gefahr für die Demokratie in der Partei. Sie gehören doch zur Demokratie, daß niemand im voraus auf einen Versuch gefaßt wird, sondern sich durch die Verhandlungen sein eigenes Urteil bildet. Den Berliner Delegierten ist es schon dankbar, daß sie zur Demokratie zurückgekehrt sind. Auf eine Anfrage an Wels, wer solche Ausführungen wie von dem Eintritte des Parteiverbandes gemacht habe, antwortet Wels: Lebebrand!

Im 6. Kreis wandte sich Genosse Leib gegen Belohnung Redebaus durch Weibel. Der Parteivorstand habe in ungenügender Weise auf die Kritiker eingewirkt. Es handle sich dabei auch um den Angehörigen des Kreises, Genossen Redebau, und die Versammlung müsse Stellung dazu nehmen. Man müsse schon Revisionen, um sich in der Partei alles erlauben zu können. Aus den Ankriften Weils spreche eine maßlose Ueberhebung. Redner stellt

folgende Resolution:

„Die Generalversammlung des Bauvereins für den 6. Berliner Arbeitskongress hat von den Verhandlungen des Parteitags in Jena Kenntnis genommen.

Die Versammlung bekräftigt die auf dem Parteitage gegen den Enossen Lebensbund, ihren Abgeordneten, gerichteten persönlich-gefährdenden Angriffe, und umschmeißt die Signation erschwerend; insbesondere greift sie von maßloser Ueberhebung gegenden Anführers des „Bauvereins“ Adolf Braun Redebot auf das entschiedenste an.

In ähnlichem Sinne spricht Maier. Die Stimmung der Delegierten sei durch die Regenerungsgefahr des Parteivorstandes geschäftig ausgeglichen worden und die konfirmierte Minorität habe die Situation geschäftig ausgenommen verstanden. Genosse Ost wendet sich gegen die Genossen Ledebur und Lugemburg. Die Bemerkung des Regenerators sei ein Verleumdung. Er habe sich scheiden lassen, sei eine Tatsache. Er habe sich nicht scheiden lassen, sondern sich scheiden lassen, um sich scheiden lassen zu können. Er habe sich scheiden lassen, um sich scheiden lassen zu können. Er habe sich scheiden lassen, um sich scheiden lassen zu können.

losigkeit gewesen. Es wird von verschiedenen Genossen aus-
gesagt, die Resolution des Genossen Leib gesprungen. Genosse Rosen-
feld findet es ungerecht, der Genossin Lugenburg Vorwürfe zu
machen. Man solle ihr den Vort der Partei aussprechen. Die
Resolution müsse angenommen werden, das sei das mindeste, was
der Abgeordnete des Kreises verlangen könne. Genosse Reibow-
sch macht dem Parteivorstandsmitleider den Vorwurf, sie hätten sich
hinter Weibel gestellt. Er hätte auf dem Parteitag zu der Marokko-
frage das Wort genommen, um nicht der Feindschaft geziehen zu
werden, zumal er durch seine Anwesenheit in Paris bessere Kennt-
nis von den Vorgängen gehabt hätte. Der Parteivorstand habe in-
folge der Frage des Geheimrichters sein Gefühl für die Ehre der Partei
verloren. Er hätte sich zum Handlanger der Generalkommission
hergegeben. Er (Weibel) habe mit seiner Kritik der Partei dienen-
gehofft.

In den Ausführungen des Genossen Wels.

Es wäre vielleicht besser gewesen, wenn diese Angelegenheit innerhalb unserer Organisation zur Beipredung und Erleuchtung gelangt wäre. Da sie aber nur einmal in die Öffentlichkeit gebracht ist, können wir nur erklären, daß auch wir die Auffassung haben, daß jene Sonderzusammensetzungen, die neben den Parteien einhergehen — von welcher Seite auch immer sie veranstaltet werden — sowie die Einsetzung besonderer Kommissionen neben den auf Grund unserer Organisationskriterien bestehenden Parteifunktionen absolut unstatthaft und vor allen in höchstem Maße parteischädlich sind.

Unsere Parteitage haben dem Zweck, in freier Ausprache der
Genossen das Beste für die Partei zu finden. Wenn aber ein jedes
Mitglied der Partei, sogenannt „Richtungen“, sich von vornherein ab-
sperren und geschlossene Verbände pflegen, so werden die be-
treffenden Delegierten auf bestimmte Anschauungen und Bestimmungen
beschränkt und unfähig, die sie nicht die erzielten anderen An-
schauungen kennen gelernt haben. Sie kommen also auf den Partei-
tag geradezu mit gebundenen Händen. Dadurch wird der
wichtige Geist und Geist der Genossen in hohem Maße herabge-
setzt.

Es kommt hinzu, daß in solchen Sonderzusammenkünften von einzelnen Genossen Bestrebungen aufgestellt werden, die, da die Angegriffenen nicht anwesend sind, unkontrolliert bleiben und leicht zur Ausbreitung falscher Tatsachen führen. Auf diese Weise kann das Vertrauen in die Einheit der Partei erschüttert und geschwächt werden.

Noch schlimmer wird dieser Zustand, wenn gar irgend eine besondere Richtung noch eine päpstliche Kommission einsetzt, die das ganze Jahr hindurch in Geheimen ihre Tätigkeit üben soll. Hierdurch sowie schon durch die Sonderzulassungen selbst wird die Partei zunächst in mehrere Weltabschnitte, namentlich die „Richtungen“ oder „Häuser“, zerfallen. Es wird Misstrauen gesät und der parteieigenössliche Geist, auf dem die Größe und die Zukunft der ganzen Arbeiterbewegung beruht, wird zerstört. Es sind in der Tat schwere Gefahren, auf die die Menschenfeld und Leppmann hingewiesen haben, und es wird unbedingt nötig sein, daß diese Abweichung wieder beseitigt wird. Es scheint ja auch, als ob in weitesten Parteikreisen keine Meinung besteht, einen Zustand, der sich einmal unter Ausnahmeverhältnissen herausgebildet hatte, zu einer ständigen Einrichtung werden zu lassen.

Ohne Zweifel kann es vorkommen, daß auf unseren Parteitagen Angelegenheiten behandelt werden, die einer vorbereitenden Erörterung bedürfen. Soweit das der Fall ist, bieten aber Landes- und Bezirksversammlungen die geeignete und der Parteiorganisation entsprechende Gelegenheit.

Bei derartigen Zusammenkünften sind alle Delegierten eines Randkreises anwesend, es kann eine freie Aussprache erfolgen und jeder Delegierte kann dann auf Grund der Informationen, die gegeben wurden, seine Haltung auf den Vorlesung nach seiner Überzeugung einrichten. Da ist dann keine Rede von der Vertretung der Delegierten in zwei oder drei Sondergruppen. Da empfindet die von vornherein Willkür und Verärgerung erweckende Einladung nur eines Teils der Delegierten. Da ist die parteigenössliche Einigkeit und Kampfesfreudigkeit herabgesetzt und gescheitert!

Sanbgericht.

Kass Diebe gestohlen. Das 20jährige Dienstmädchen Agnes Spinn aus Verbnurg ließ sich in Berlin mit einem jungen Krümmel Gedenkes, der viel Geld brauchte, in ein Verhältniß ein. Sie sagte das Färden den Klar, die Sp. sollte bei ihren Dienstmädchen Diebesgelegenheiten ausnützen und der „Beratung“ dann bei passender Zeit kommen und stehen. Das erste Experiment machte man in Friedenau bei Berlin. Der Krümmel hatte dort eine reiche Tante; die Sp. sollte sich bei ihr einmischen und die erste Gelegenheit zum Stehlen benutzen. Er gab ihr zu diesem Zweck ein Eisenmehlmesser. Die Sp. erhielt jedoch nach wenigen Tagen, daß die Tante ihr Vermögen auf der Kont verwahrt. Sie ging deshalb fort und vermietete sich bei einem Milchhändler. Da sie hier den Geliebten aus Genuß nicht in die Wohnung der Herrschaft lassen wollte, benutzte sie selbst am zweiten Tag ihres Fortseins die Gelegenheit, als die Frau den Schlüssel am Vertikalfenster stecken gelassen hatte, nach daraus einen Beutel mit über 400 R. Bargeld, ein Ei mit goldnem Rette, Ohr und Earoring, 80 M. wert, und eine Spardösche mit 4 R. Die ganze Diebesbeute brachte sie ihrem Geliebten, kaufte sich ein Kleid und einen Hut und fuhr nach Dresden. Sie erhielt denselben Tag Stellung bei einem Kaufmann auf der Zschimmerstraße. Am andern Tag war der Krümmel schon da und wollte Geld oder Gelde wert. Als die Frau fortging um ihren Mann vom Bahnhof abzuholen, ließ sie den Geliebten in die Wohnung, der ohne Erfolg ver suchte, der Schreibrisch aufzubrengen. Am nächsten Abend versuchte man es mit dem Bistett, ebenfalls vergebens. So ging auch dieser Abend der Krümmel mit dem wüthenden Verlangen davon, daß er Geld haben müsse. Am nächsten Morgen fehr zeitig packte die Sp. 18 M. steds und diverse Remessungsstücke zusammen und verließ den Dienst. Die Sachen wurden scheinungl verkauft. Wenige Tage später, am 17. Juli, hatte die Sp. Stellung bei einem Kaufmann in Plauen. Abends war der Geliebte wieder da und wollte die Nacht einbrechen, sie sollte ihn in der Wohnung befallen. Das ging aber nicht, da sie mit noch einera Mädchen zusammenkies. Sie gab ihm einstweilen eine Kart, die sie sich von dem andern Mädchen sich und dabei sah, daß diese sehr Zeit allein in der Kammer war. Als sie am nächsten Tag kurze Zeit allein in der Kammer war, stahl sie der Kolligin ihre gesamte Barzucht von 80 M., sowie einige Toilettegegenstände und das Dienstb. Das Geld gab sie dem Geliebten, der sich scheinungl verdufsste und jetzt in einem Gefäng in Unterwitten auftritt. Die Sp. wurde bald freigegeben. Sie war in voller Umfassung gesund und wurde bereits sehrschweren Schmerzen in der Brust erlitten. Am 1. Jahr Gefängnis verurtheilt.

für den 30. September:

Südwestwinde, wechselnde Bewölkung, etwas wärmer, keine
erschütternden Regenfälle.

Seit 2. September ist in der Gepädfabrikation der

Bahnstrecke ent im Rieja aufgegebenen, etwa 70 Zentimeter lange
Klebsford abhanden gekommen. Aufgeflossenen ist nicht, daß der
Korb falsch ausgeliefert und in unrichtige Hände gelangt ist. Wahr-
scheinlich über den Verbleib werden an die Kriminalpolizei erlassen

Die deutsch-französischen Verhandlungen.

Paris, 29. September. Die nationalistische Presse bezeugt einige Unzufriedenheit, weil die deutsche Antwort auf die Note der französischen Regierung noch nicht die definitive Beendigung der Marokko-verhandlungen bringt. Der Sigato, der in dieser Angelegenheit die Stimmung der Regierung stets getreu wiedergelegt hat, erklärt hierzu, nach Erundigungen an bestimmterreichster Stelle müsse man sich halten, die Dinge zu schwarz zu sehen. In offiziellen Kreisen meigert man sich, in dem deutschen Verlangen etwas zu erblicken, was die Verhandlungen irgendwie zum Scheitern bringen könnte. Ministerpräsident Gailleur hatte gestern eine lange Unterredung mit dem Minister des Aeußern des Seldes gehabt und beschloß, in Uebereinstimmung mit diesem die Antwort der französischen Regierung nach Berlin zu senden, ohne daß der Ministerialrat erst darüber zu diskutieren brauche. Wir können uns zu dieser Beschlusnahme nur beglückwünschen. Daß es nicht fern sei, daß es sich bei der letzten Differenz zwischen der deutschen und französischen Regierung hauptsächlich um die Frage der Vorkaerke in Marokko handelte.

Das heutige Blatt umfaßt 18 Seiten.

Vierter Wahlkreis. 7 Volks-Versammlungen

Sonnabend den 30. September, abends 8½ Uhr, in der **Börse**, Coswig, in
der **Reichskrone**, Dresden-N., und im Gasthof **Stenz** bei Königsbrunn
Sonntag den 1. Oktober, vormittags 11 Uhr, in der **Goldenen Krone**, Radebeul
Montag den 2. Oktober, abends 8 Uhr, im **Schützenhaus**, Radeberg
Dienstag den 3. Oktober, abends 8½ Uhr, in **Watzkes Etablissement**, Mitteln
Mittwoch den 4. Oktober, abends 8½ Uhr, in der **Alberthöhe**, Klotzsche.

Tagesordnung in allen Versammlungen:

Weltmachtpolitik, Teuerung und Reichstagswahlen

Referenten:

Reichstagsabgeordnete **August Kaden** und **Georg Schöpflin**; Landtagsabgeordneter **Karl Sindermann**.

Freie Aussprache für jedermann.

Männer und Frauen aller Bevölkerungsschichten! Seht für massenhaften Besuch der Versammlungen.
Öffentliche politische Versammlungen.

Einberufer: **Robert Wirth**, Dresden-N., Helgolandsplatz 1.

Kreisch, Lungkwitz und Umg.

Sonntag den 1. Oktober, nachmittags 3 Uhr, im Gasthof Kleinfarsdorf

Volks-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Sozialdemokratie und Christentum.

Referent: Arbeitersekretär **B. Menke**. — 2. **Debatte.**

Öffentliche politische Versammlung.

Der Einberufer: **P. Freymark**, Lagerhölzer, Lungkwitz.

Mockritz u. U.

Mittwoch den 4. Oktober 1911, abends 9 Uhr, im Gasthof zu Mockritz

Volks-Versammlung

Tages-Ordnung:

Die Reichstagswahlen und die bürgerlichen Parteien

Referent: Reichstagsabgeordneter **Gustav Lehmann-Wiesbaden**.

Debatte!

Männer und Frauen des werktätigen Volkes! Erscheint massenhaft in dieser Versammlung.
Öffentliche politische Versammlung. Der Einberufer: **Gustav Baller**, Mockritz, Streblener Str. 35.

Bez. Klotzsche-Rähnitz, Kellerau, Wilschdorf, Volkersdorf, Bärnsdorf, Schönborn, Langebrück

Sonntag den 1. Oktober, nachmittags 3 Uhr

Mitglieder-Versammlung

im Gasthof zu Langebrück.

Tages-Ordnung:
1. Bericht vom Parteitag. 2. Vorstandsbericht.
3. Parteiangelegenheiten.

Um zahlreiche Beteiligung ersucht.

Die Bezirksleitung.

Sozialdem. Verein f. d. 4. Wahlkreis **Bezirk Reichenberg.**

Sonnabend den 30. September, abends 9 Uhr
im der **Brauerei Reichenberg**

Bezirks-Versammlung

Tages-Ordnung:

1. Bericht vom Parteitag. 2. Parteiangelegenheiten. 3. Parteiangelegenheiten. 4. Parteiangelegenheiten.
5. Parteiangelegenheiten. 6. Parteiangelegenheiten. 7. Parteiangelegenheiten.

Das Erscheinen jedes Mitglieds wird erwünscht.

Die Bezirksverwaltung.

Turnverein Freie Turner Sitz Deuben.

Sonnabend den 30. September
um abends 8 Uhr an

Rekrutenabschiedsball

im Gasthof zum **Schl. Wolf**.
Hierzu laden wir alle Mitglieder
und deren Angehörige sowie die
Reservisten herzlich ein.

Der Turnrat.

Freie Turnerschaft, Potschappel

Freitag d. 29. Sept., abends 9 Uhr,

Unterhaltungsabend

im Gasthof zum **Deutschen Haus**,
bestehend in Vorträgen, all-
gemeinen Gesängen, ernsten und
heiteren Regierungen.

Niederbühler sind mitzubringen.
Hierdurch werden Mitglieder
und deren Angehörige freundlichst
eingeladen.

Der Turnrat.

Für ausgekämmtes Haar

zahl bis 15 W. pro Kilo Haar-
manufaktur Schloßstr. 10, 1.

Sozialdemokr. Verein für den 6. Wahlkreis.

Bezirk Löbtau

Sonnabend den 14. Oktober 1911 im Saale der **Musenhalle**

Zwanzigstes Stiftungs-Fest

bestehend in **Theater-Aufführung und Ball.**

Einlass 7 Uhr.

Direktion: **Friedheim**.

Anfang 8 Uhr.

Karten à 30 Pf. sind bei den Beitragsamtlern zu haben.

Zahlreichen Besuch der Mitglieder und ihrer Angehörigen erwartet

Die Verwaltung.

Naturheilverein zu Radeberg u. U. (E. V.)

Sonnabend den 30. September

Ausflug mit Musik nach Liegau

zu Mitglied **Knoll** zur **Kirmes**.
Vortr. T. S. L. ein **Tänchen**.
Abmarsch Punkt 8½ Uhr vom
Restaurant **Jur Quelle**.

Zahlreiche Beteiligung erwünscht.
Der Vorstand.

Seifersdorf

und Umgebung!

Sonntag den 1. Oktober, nachm.
2½ Uhr, im Gasthof zu Seifersdorf

Vortrag

des Herrn **Naturheilkundigen**
Wolf, Deuben:
Wie erkranken Strauflilien und wie
sind sie zu heilen?

Gäste willkommen! Eintritt frei!
Der Naturheilverein
für den Flauenischen Grund u. U.

Klischees

wolle man nach Ablauf der
Insereate ungesäumt in der
Expedition abholen, da wir
keine Garantie für nicht
abgeholte Klischees über-
nehmen können.

Asphalteure u. Pappdachdecker

Sonntag den 1. Oktober, nachmittags 3 Uhr

Versammlung

im Restaurant „**Elbflorenz**“, Kasernenstr. 16.

Tages-Ordnung:

Stellungnahme zu dem Verhalten der Firma **Edelmann**
Höfner, Dachbaldenfabrik, betreffend unseres **Satz**.

Der Gewerkschaftlichen.

Die Kollegen der Firma **Höfner** werden hierzu besonders
geladen. Zahlreichen Besuch aller bei anderen Firmen
erwartet.

Die Verwaltung.

Turnverein Borsdorf, Bismarck

Sonntag den 1. Oktober, von nachmittags 2 Uhr an

Sommer-Abturner

mit Rekruten-Abschiedsfeier.

Von 5 Uhr an: **Feiner Ball**.

Es laden hierzu freundlichst ein

Der Turnrat und **H. Menck**.

Tharandt und Umg.

Bestellungen auf die **Preßner Volkszeitung**,
Parteiliteratur, Inseraten- und Druckaufträge nimmt jeder
entgegen.

Die unsere geschätzten Abonnenten der **Volkszeitung**
der heutigen Nummer ein Prospekt der Firma **Dresdner**
haus, Radebeul, bei, worauf wir hiermit aufmerksam machen.

Bezugspreis für den redaktionellen Teil:

Kart. 10 Mark, Dresden.

Bezugspreis für den Inseratenteil:

Reinhold Richter, Dresden.

Druck und Verlag von **Kaden & Comp.**, Berlin.

casuelle Aufregung über die Feuerungsbewegung.

den nicht das öffentliche Recht, sondern die Freiheit.

Die sozialdemokratischen und linksliberalen Volkstreue haben die Forderung, als sei die agrarische Wirtschaftspolitik für die Zukunft verantwortlich zu machen, als sei der allgemeine Verkehr nicht bloß auf das Deutsche Reich sich erstreckende Wirtschaftspolitik, die Agrarpolitik, die „Sozialagrarpolitik“, wo nicht herbeigeführt, so doch mindestens verschärft worden. Diese unrichtige Behauptung ist in Wäldern, die ernst genommen werden wollen, zu verurteilen. Sie findet Klänge und sie erfüllt namentlich bei den Massen den Geist. Diese Volkstanzagitatoren sagen ferner, daß die Regierung der „Lebensmittelpolitik“ mit beschränkten Armen die Regierung der „Lebensmittelpolitik“ dagegen in Anwendung bringen, in Wahrheit haben die heussischen Regierungen dem Lande gegenüber keinen Augenblick geäußert, sondern sofort auf die Forderung Bedacht genommen. Sie haben Maßnahmen getroffen, die den Forderungen der Agrarwirtschaft zu entsprechen, um den Agrarwirtschaft über die Notwendigkeit der Verwendung zu entziehen, um den Agrarwirtschaft über die Notwendigkeit der Verwendung zu entziehen, um den Agrarwirtschaft über die Notwendigkeit der Verwendung zu entziehen.

Sie haben auch zu Stadtverwaltungen einzuwirken gesucht, die Agrarwirtschaft zu gemeinsamen Begehren von Lebensmitteln, insbesondere von Fleisch, und zu deren preiswürdiger Abgabe an die Verbraucher geschaffen werden, und haben zu diesem Zweck erhebliche Ermäßigungen des Preistarifs angeordnet. Weitere Maßnahmen stehen zur Erwägung. Das alles wird von der sozialdemokratischen und der fortschrittlichen Presse als „Lebensmittelpolitik“ bezeichnet.

Die zeitige Heilung schlägt hier einen Ton an, der in der reichverbreiteten Presse verständlich wäre, aber einem Regierungsgesamt schlecht ansteht. Dabei bemüht sie sich, Tatsachen zu entstellen und die sozialdemokratischen Forderungen zu verderben. Es ist niemand eingefallen, zu schauen, die Hochschulhöller sei die Ursache der jetzigen Steuerung. Von keiner Seite ist verschwiegen worden, daß Dürre und Mangel die jetzige Notlage in der Hauptstadt hervorgerufen haben, daß sie aber durch zum großen Teil unberechnete agrarische Preissteigerungen erheblich gesteigert wird. Andererseits ist gar nicht zu leugnen, daß die Höhe der lebensdienlichen Lebensmittel verteuert und dieser Preissteigerung jetzt doppelt fühlbar ist. Deshalb fordern die mit Recht die Verringerung der Höhe. Diese Maßnahmen würde zur Folge haben, daß Brot, Fleisch, Speck und viele andere wichtige Nahrungsmittel um den halben Betrag billiger werden. Der Wert würde dann ein Preisrückgang um 5 % für ein kilo einsetzen. Das wäre gewiß von den meisten Familien zu begrüßen. Doch auch andere Lebensmittel würden ungefähr in diesem Maße billiger werden.

Kienrich unehrlich ist es auch, daß die Weizsiger
 Zeitung kein Wort über das System der Einfuhrzölle ein-
 versetzt, das längst dahin geführt hat, daß in Deutschland ein
 Schreien aus Frikane besteht, die den deutschen Weizen
 markt zu zerstören droht und die Weizenpreise noch höher treibt.
 In aller erster Linie ist aber doch gerade die Weizsigung
 der Einfuhrzölle gefordert worden und nicht nur von sozial-
 demokratischen und linksliberalen Seite. Diese Frage sich
 eigentlich im Vordergrund der Weizsigungsbewegung. Die
 Weizsigung Zeitung aber gleitet darüber hinweg und stellt die
 Frage so dar, als würde nur Weizsigung der Zölle gefordert.
 Diese Meinung ist auch, daß gerade von sozialdemokratischen
 Weizsigung genügt von den Weizsigern Maßnahmen gegen die
 Weizsigung gefordert sind, die auch schon Folgen gezeigt haben.
 Wenn diese ja zum Teil ungenügend sind, zum Teil noch aus-
 zu machen lassen, ist das gewiß nicht die Schuld der Sozial-
 demokratie, sondern zumeist solcher Leute, die zu der Partei-
 zung der Weizsigern Regierungsorganen gehören.

[illegible]

Eine allgemeine Landesstraßensteuer in Sicht!
In den gegenwärtigen Zeiten der allgemeinen Leertüte, um
der die Notwendigkeit wächst und wächst, sind die Diener der Alt-
stadtverwaltung am Ende, dem Volke neue Steuern aufzubürden. Zu
Zustimmung zur Landesstraßensteuer im Juli 1906. Nach
dem im Jahre 1910 3518571. Reichsmark. Bekanntlich hat
die Stadt einen guten Namen.

Am Donnerstag unterliegt sich nun die Landesversammlung des langen und breiten mit der finanziellen Stellung des Staates zur Landeskirche. Herr Graf von Arnstedt, I. L. meinte, es sei nicht ausgeschlossen, daß sich das zurzeit noch innige und freundliche Verhältnis zwischen Staat und Kirche im Laufe der Zeit mal in ein unfreundlicheres umgestalten könnte, und warf nun im Anschluß daran mit deforger Mene die Frage auf: Was soll dann aus der Landeskirche werden, wenn sie ihre Bedürfnisse ganz aus eigener Tasche bestreiten muß? Seiner Ansicht nach entspräche es durchaus nicht dem Ansehen und der Würde der Kirche, wenn sie ständige Hofsängergin des Staates sein müßte. Die Kirche sei jetzt in finanzieller Beziehung von staatlichen und aufserkirchlichen Faktoren fast völlig abhängig. Und dabei würden die finanziellen Anforderungen und Ansprüche an die Kirche immer größer! In anderen Bundesstaaten, so in Preußen und Hessen, habe man, um die Kirche finanziell selbständiger zu machen, eine allgemeine Landeskirchensteuer in Höhe bis zu 8 Prozent der Staats-einkommensteuer eingeführt. Die Steuer sei dort schon vollständig geworden (!?) und er glaube auch nicht, daß, wenn eine gleiche Steuer in Sachsen zur Einführung käme, dies hier eine große Mit-stimmung hervorrufen würde. Ein derart hoher Prozentfuß würde in Sachsen ja vorläufig (!) auch nicht nötig sein, jedea-falls müsse aber mit der Sache selbst endlich ein Anfang gemacht werden. Eine solche Anregung sei bereits früher auch in der Zweiten Ständekammer gegeben worden, er (Körner) richte deshalb an das Kirchenregiment die Anfrage, ob es dieser Anregung nachgegangen und zu welchem Entschluß es gelangt sei. (Vedh. Bräunroße.)

Der honorarliche Landtagsabgeordnete Dr. Böhmte behauptete allen Ernstes, daß angesichts der wirtschaftlichen Veränderungen die Vermehrung des Staatsaufwandes ganz unbedeutend sei. Er finde, daß man in den Ausgaben an die Kirche viel zu zurückhaltend sei, man sollte vielmehr mit dem nötigen Willkür die Forderungen der Kirche unterstützen. Die Kirche müsse gegenüber dem Wechsel der Zeiten finanziell sichergestellt werden. Dies sei um so notwendiger, als die an die Gründung des Kirchenfonds gemachten Hoffnungen sich nicht erfüllt hätten. Man glaube damals, in zehn Jahren 3 Millionen zusammenbringen zu können, und jetzt nach 25 Jahren sei es noch nicht einmal 1 Million. Trotzdem hält Dr. Böhmte eine allgemeine Landesstichsteuer nicht für das geeignete Mittel, die Kirche von den politischen Machtfaktoren unabhängig zu machen. Das gegenwärtige er, in den nächsten Tagen einen Antrag einbringen zu wollen, dessen Annahme aber Finanzrat der Kirche ein Ende machen soll. Näheres berichtet Herr Böhmte aber vorläufig nicht. Es bedarf wohl keiner besonderen Betonung, daß diesen Ausführungen von allen Seiten zugestimmt wurde. — Der Präsident des Landeskonventums Segelwart Böhmte hat, ihm eine Beantwortung der Anfrage des Synodalen Grise vorläufig zu schicken, da sie im engsten Zusammenhange mit der Materie des neuen Parzellenbesoldungsgesetzes steht, das hoffentlich noch in dieser Tagung an die Synode gelangen werde. Bedauerlich sei es, daß in Sachsen die Kirche zu wenig Hilfe aus wohlhabenden Kreisen finde.

Wieder war es der Herr Abg. Dr. Böhme, der Mal wachte. Er empfahl, häufig Propaganda für die Selbstständigkeit der Kirche zu machen, dann würden sich sicher die Türen öffnen, die jetzt zwar gefüllt, aber noch verschlossen seien. — Professor Ludwig, Völschlag besagte ihm, daß die Bäume des Kirchenfonds so gar nicht recht wachsen wollen und dabei sei doch niemand so ganz bereit, Früchte zu ernten als doch gerade unsere Kirche! Professor Dr. Mayer-Weigig bezeichnete es als die wichtigste Aufgabe der Kirche sich vom Staat finanziell unabhängig zu machen. Die Trennung der Kirche vom Staat könne unerwartet über uns kommen, und da müsse das sehr fest sein, unter das die Kirche gestellt werden solle. Auch dieser Redner konstatierte, daß die reichen Leute nichts für die Kirche geben. Der letzte Redner, Bürgermeister A. von Leopold-Preußen, glaubte hervorheben zu sollen, daß die Mehrheit der Stände immer ein großes Verständnis für die Bedürfnisse der Kirche gezeigt habe. Man dürfe aber auch nicht übersehen, daß, so bald die Trennung von Kirche und Staat da sei, ein Zeitpunkt, der hoffentlich noch in weiter Ferne liege, der Staat dann überhaupt nicht mehr das Recht und die Macht habe, ein Landeskirchensteuer einzuführen.

Die Debatte ist sehr interessant. Zwischen Furcht und Hoffnungen schaukeln die Herren von der Gnade hin und her. Mit Bangen sehen sie der Entlohnung entgegen und sehen bereits die Trennung von Staat und Kirche kommen. Um dann eine finanzielle Deduktion zu haben, fordern sie eine Landeskirchensteuer, die aber dann gar nicht mehr in Frage kommen könnte, wenn Staat und Kirche getrennt würden. Eine Landeskirchensteuer könnte nur im Betracht kommen so lange das gegenwärtige Verhältnis zwischen Staat und Kirche noch besteht. Der Plan der Schwarzen birgt also die Gefahr einer weiteren Befähigung der Kirche in sich. Wenn er aber verwirklicht würde, würde das auch der Volk wohl noch mehr als bisher mit einem Massenaustritt aus der Landeskirche darauf antworten.

In derselben Sitzung der Landeskonferenz kam es übrigens noch vor Eintritt in die Tagesordnung zu einem bemerkenswerthen Zwischenfall. Oberhofprediger Dibelius führte darüber Beschwerde, daß im ersten Druckbericht der amtlichen Mittheilungen ihm eine Disposition in seiner Eröffnungsrede mitgetheilt werde, die er gar nicht ausgesprochen habe. Als das Amtsblatt der Stadt Dresden, der Dresdner Anzeiger, in seinen Bericht diese Entstellung gebracht habe, habe er geschwiegen. Die Dresdener Geistlichen seien an Entstellungen ihrer Reden in den Dresdener Blättern ja gewöhnt (Vollzugsumm.), aber daß in den amtlichen Mittheilungen die Entstellungen seiner Rede zu finden sei, sei doch ein starkes Etwas. Das, was dem gelehrt sei, erkläre er für puren Unsinn. Er rufe die Synode um Gehör an. Der Präsident Graf Bismarck versprach, eine amtliche Untersuchung einzuleiten zu wollen, wenn das Beschuldigte Neben- beim Abbitel Das geistliche Amt und seine kirchlichen Nebenämter kam Herr von Lange - Wyss auf einen Artikel der Leipziger Vorkurzeitung zurück, der namentlich durch seine Unvorsichtigkeit Angriffe gegen die Geistlichen' Auffassen erregt habe und die sogenannten niederen Kirchendienste behandelte. Die unberechtigten Angriffe und der ungebührige Ton (beide) gegen die Geistlichkeit seien nicht gerade geeignet, das freundschaftliche Verhältnis zwischen Kirche und Geistlichkeit zu erhalten. Nummerhin sollte man reine Wirklichkeit machen. Die Aelsten hätten sich eben geändert, was die Lehrer heute als eine Last fühlten, sei früher als eine Ehre angesehen worden. Deshalb bringe er einen Antrag auf Abschaffung der niederen Kirchendienste der Kirchen auf Schullehrer ein (jedoch mit der Ausnahme der Zurückhaltung des Abendmahls und zur Taufe) mit der Einschränkung, daß schulpflichtige Kinder, welche Verpflichtungen der Kirchschnullehrer noch zu erfüllen haben. Wegen der damit verbundenen gehörenden finanziellen Befreiung der Gemeinden müßten die Lehrer jedoch ein Entgegenkommen zeigen, indem sie sich zur Abhaltung einer lokalen Konferenz flüme bereit erklären sollten. Der Antrag wurde an die Vorstands- berathung.

Auch eine Gemeinderatswahl.

Bei einer Gemeindevorstandswahl in Oberspangenberg machte die Gemeindevorstandswahl bekannt, daß nur die Personen wählen dürfen die die bis zum 30. September fälligen Steuern, also den 3. Termin entrichtet hätten. Die Folge davon war, daß von 116 Wählern nur 2 von ihrem Wahlrecht Gebrauch machten. Die Nichtwähler sind ein Opfer einer ählichen Vorfälle, die in dem Orte herrscht, geworden. Es ist nämlich üblich, die Steuern aller halben Jahre zu bezahlen und den 8. und 4. Termin im November, wenn der Sparverein die Spartenlagen auswirft. Die Gemeinde hatte dagegen zwar nichts einzuwenden, sie ist im Gegenseit nicht immer gut gefahren, da es eigentliche Steuerresonanzen im Orte nicht gibt, aber die Gemeindebürger sind geschädigt, da die Gemeinde auf diese Vorfälle keine Rücksicht nimmt.

Beispiel. Wie schon gestern kurz mitgeteilt, kam es in der letzten Stadtbürgerordenversammlung zu Auseinandersetzungen zwischen den sozialdemokratischen und bürgerlichen Vertretern bei der Wiederwahl des Bürgermeisters, unsere Genossen gaben schließlich weiche Stimmzettel ab. Es kam der Gegenpart zwischen den sozialdemokratischen und den bürgerlichen Stadtbürgerordnern nochmals scharf zum Ausdruck bei der Beschlussfassung über die Annahme der Stiftung einer Antikaffee für den Stadtbürgerordenvorsteher. Während die bürgerliche Mehrheit einstimmig diese Stiftung annahm, erklärten die Sozialdemokraten, für solche Abscheuen unter der Herrschaft des Treißenwahlrechts nicht stimmen zu können.

Meller kam eine Eingabe der städtischen Arbeiter zur Beratung, in der Forderung der Bestimmungen über die Einrichtung und Tätigkeit der Arbeiterausschüsse gewünscht wurde. Anlaß zu dieser Eingabe war der Umstand, daß die Arbeiter auf ihre Eingaben an den Rat in der Regel viele Monate auf Antwort warten müssen. Von sozialdemokratischer Seite wurde der in dieser Beziehung dem Räte herrschende Bürokratismus gedehrend kritisiert und der Stadtrat konnte die Verzögerung der Antworten nicht einmal in Abrede stellen. Die Eingabe wurde dem Räte zur Kenntnisnahme überreicht.

Werdau. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde ein Regulativ einstimmig angenommen, wonach die städtischen Kollegen belohnen, allen städtischen Arbeitern, die mindestens 15 Jahre ununterbrochen im Dienste der Stadt Werdau tätig gewesen und mindestens 50 Jahre alt sind, im Falle der Dienstunfähigkeit 50 Prozent ihres letzten Jahresarbeitsverdienstes als Pension zu gewähren. Diese Bestimmungen erstrecken sich auch auf die Gas- und Wasserwerksarbeiter.

Kleine Nachrichten aus dem Lande. Der 23-jährige Osenleger Richard Eger aus Bursau fiel auf der Landstraße zwischen Borsdorf und Bursau so unglücklich mit seinem Rade, daß er bewußtlos in dem Krankenhaus gebracht worden mußte, wofür er alsbald verstarb. — Der in Jüttau wohnende Maurer Richter, der nun Fugatehüter auf einem Neubau beschäftigt war, trat sehr und fähig aus einer Döbe von fünf Meilen in die Tiefe. Er erlitt eine Weinbruch. — Das 13-jährige Mädchen eines Einwohnens in Grützdorf wurde vor längerer Zeit von einem Knaben mit einem Stein geworfen und an einem Fuß getroffen. Der Fuß ist sich dadurch so sehr entzündet, daß er am vergangenen Freitag von zwei Aerzten abgenommen werden mußte. — Die Leiche der in Niederplanitz ermordeten Anna Gahn ist wieder aufgebahrt worden, weil sie in das Grab mitgetragenen Kleider für die Untersuchung gebraucht werden. — Der Hiegleiarbeiter Stracke in Hartmannsdorf handelte mit einem Ferkel, das er angelesen wählte. Falschlich ging ein Schuß los und traf ihn in die Wangengegend. Schwer verletzt wurde er nach dem königl. Krankenhaus in Jüttau gebracht.

Stadt-Chronik.

Senjuren?

Aus Bekehrteisen wird uns geschrieben: In diesen Tagen schlägt die Schule wieder einmal eine Brücke zum Haus, indem die Kinder den Eltern Bessuren zur Unterschrift vorlegen. Mit Freude, ja mit Stolz, mit Karger, aber auch mit Gleichgültigkeit werden diese schematischen Berichte entgegengenommen, und manchmal sind sie der Anlaß zu einer unangenehmen Auseinandersetzung im Schulhause. Muß das alles sein, oder läßt sich nicht auch auf diesem Gebiete schulischer Thätigkeit ändern und dazu Besseres, Zweckdienlicheres erreichen?

Nachfolgende Zeilen sollen ein wenig zum Nachdenken anregen.

Ein Bezirkschullehrer einer 1. Mädchen-Klasse mit 45 Mädchen erzieht in dieser sämtliche Stunden, Nacharbeit und Nachunterricht selbstverständlich ausgenommen, und die zwei an seiner Pflichtenzeit fehlenden Stunden in einer gleich starken 6. Klasse. Er hat daher 21 Spalten der Pensurliste seiner 1. Klasse — 945 Ziffern und 1 Spalte der 6. Klasse — 45 Ziffern auszufüllen, also 990 Urtheile über die Kinder abzugeben. Für 16 Fächer seiner eigenen Klasse (Denken und Urtheilen, Religion usw. bis zur Hauptgenuss) bestehen je 10 Möglichkeiten der Beurteilung (1, 1b bis 3) und für 5 Spalten (Geistige Befähigung, Betragen, Fleiß, Aufmerksamkeit, Ordnung) dem allgemeinen Gebrauch nach 7 Grade (1, 1b bis 3). So hat er beim Schreiben der 945 Ziffern seiner eigenen Klasse ca. 200 Grade der Beurteilung zur Verfügung, von denen er bei einem „guten Jahrgang“ allerdings manche nicht braucht. Diese 945 Ziffern sollen nun so fest und sicher stehen wie die Zahlen im Rechenschaftsbericht irgendeines Unternehmens.

b. an einem Beispiel erläutert: Der Lehrer muß im Stande sein, zu begründen, warum hier in Erdkunde 2, da 2b und dort 3a geschrieben worden ist, und daß die 2b auf keinen Fall 3a sein kann und umgekehrt. Dies erscheint leicht zu sagen, wenn man ein Kind mit dem andern vergleicht, aber bei diesem Wesen besteht nur zu oft die Möglichkeit, daß das eine Urtheil richtig war, und aus dem falschen Nachstrich, daß sich der Fehler. Demnach ergibt sich die Notwendigkeit, daß sich der Lehrer auf Grund des Lehrplanes ein bestimmtes Schema zurecht legt. Indem es z. B. heißt: Erdkunde 2b im 8. Schuljahre zu Michaelis, wenn . . . ; Geschichte 3a im 5. Schuljahre zu Ostern, wenn . . . Jeder Daie wird einsehen, daß diese schon wegen der hohen Zahl der Rangstufen (10 Grade) und der Fülle der Fächer beim besten Willen unmöglich ist. Aber auch eine Verringerung der Rangstufen auf vielleicht 4 Grade läßt noch Schwierigkeiten bestehen. Was heißt dann Erdkunde 2b im 8. Schuljahre (4. Klasse)? Der An-

Kann infolge seines guten Gedächtnisses alle deutschen Stroche mit Redensarten vor- und rückwärts aufzählen usw., aber er ist vielleicht nicht fähig, auch nur 2 Gewässer (Elbe, Saale) als Nautikfische einigermaßen richtig darzustellen, weil seine Fähigkeit des räumlichen Vorstellens trotz Übung in der Schule mangelhaft ist, und von unrichtigen Zusammenhängen hat er auch keine Ahnung. In gleicher Weise spielen auch in anderen Fächern verschiedene seelische Tätigkeiten eine Rolle, und das alles soll dann eine Ziffer ausdrücken!

Ein anderes Beispiel: Gefang, dessen Jenseit Kinder sehr oft mehr interessiert als die anderer Kinder. Die 18 Gefangenen (14) boten ca. 900 Minuten, von denen nur die Hälfte die Hälfte der Zeit dem Einzelgefang gewidmet wurde. 450 Minuten auf 45 Kinder gibt im Durchschnitt 10 Minuten Einzelgefang des Kindes, auf Grund dessen das Urteil gefällt werden muß unter Anwendung einer solchen Skala! Und dabei soll nicht nur das reine, räumlich und intellektuell richtige Sagen mit guter Aussprache und entsprechendem Vortrag, sondern dem Lehrplan entsprechend auch das Singen nach Noten bewertet werden. Und wenn's das Kind nicht kann, so ist der Gefangene, der wachsende einmal in die Skala kommt, die Kinder kaum mit Namen!

Diese Beispiele zeigen wohl zur Genüge, daß es falsch ist, ein Kind wegen des Fortschritts von 2 zu 3 oder 3b zu 3 besonders zu belohnen, ein anderes im umgekehrten Falle zu belohnen, oder wegen der 2a im Schreiben statt der früheren 1b eine lange Auseinandersetzung mit dem Lehrer zu veranlassen. Das blinde gefundene System muß zu Unstimmigkeiten führen, ganz abgesehen davon, daß eine seiner Hauptvoraussetzungen in den meisten Fällen, besonders Realien, die falsche Meinung ist, daß immer ein bestimmtes Maß von Wissen vorhanden sein muß, während doch das Gedächtnis infolge vieler Ursachen so oft im Stiche läßt.

Nach diesen Überlegungen würde die Befestigung der Zensurierung das Richtige sein: aber diesen Eltern und auch dem Kind wäre damit nicht geholfen, denn die Zensur soll schon jetzt ein Erziehungsmittel sein, fesselt nicht in dem Sinne, daß das Kind um einer „blauen“ Eins willen kostbare Zeit im Zimmer verbringt, sondern mittelbar, daß die Eltern, soweit möglich, auf Grund des schematischen Berichts Maßnahmen treffen, um das Kind zu fördern. Dies erreicht aber auch ein Bericht, der auf Ziffern verzichtet und das Notwendige viel besser sagen kann. Er gewährt sogar den Vorzug, daß er sich dem Verständnis der Eltern anpassen läßt (Zensuren „lesen“ ist nicht jedermanns Sache). Noch wertvoller ist: Er läßt sich so abfassen, daß er einen im guten Sinne empfindlichen, schwach begabten, oder fleißigen Schüler nicht verlegt und ihm die Lust zu eifrigem Weiterarbeiten nicht nimmt. Wenn er dann liegt, daß er seiner Anlage entsprechend infolge seines fleißigen Fortschritts gemacht hat, die zwar gering sind, so liegt darin immer noch Anerkennung, die eine Reihe von Ziffern, unter denen 3, 3b, 4 sich häufen, nie und nimmer ausdrückt.

Die Abfassung solcher Berichte beansprucht nicht weniger Zeit und ist auch schwieriger als die heutige Zensurierung. Freilich gewähren derartige Berichte nicht die Möglichkeit, große Statistiken aufzustellen, Klassen und Schulen gegeneinander abzuwägen — dazu schreiben auch die Lehrer jahraus, jahrein nicht Hunderte und Tausende von Ziffern, die in ihrer Gesamtheit nach obigen Ausführungen absolut richtig nicht sein können — aber solche Berichte lassen zunächst in der Schule durch Wegfall überflüssiger „Prüfungsarbeiten“ Zeit frei werden zur Übung, und sie werden bei notwendiger Herabsetzung seelischer Eigenheiten des Kindes vielen Eltern wertvolle Anregung geben können für besondere erzieherische Maßnahmen und für die Wahl eines geeigneten Berufs.

Aus dem Stadtparlament.

Die gestrige Sitzung war zwar nur von kürzerer Dauer, doch nahm sie in ihrem ersten Teil einen ziemlich lebhaften Verlauf. Als mit den Magistratsmitgliedern auch die Einladung zu der Volksversammlung am Freitagabend bekräftigt wurde, die sich mit der Wohnungsnot beschäftigen soll, wies Genosse Kühn auf die Wichtigkeit dieser Veranstaltung hin und kritisierte daran einige kritische Randbemerkungen zu der Verhandlung des sozialdemokratischen Antrags über das Wohnungswesen in der letzten Sitzung. Besonders wies er darauf hin, daß wir uns durch die überaus schnelle Ueberweisung an einen Ausschuss das Wort zur Erörterung abgesprochen worden sei.

Nachdem kam der Bericht des Rechtsausschusses über den sozialdemokratischen Antrag zur Verabreichung, der die Einführung von Anwerbsstellen und die öffentliche Stimmentauschzahlung bei den Stadtverordnetenwahlen forderte. Obwohl nur verlangt worden war, daß bei Reichs- und Landtagswahlen bereits gehandelt wird, hatte der Ausschuss doch eine völlig ablehnende Haltung eingenommen. Ein gegenteiliger Standpunkt wurde durch die Kinderbetriebszulassen der Genossen Höpner und Kögler vertreten, das letztere begründete, indem er darauf verwies, daß das Wahlgeheimnis bei den Stadtverordnetenwahlen nur durch Anwerbsstellen völlig gesichert werden könnte und die öffentliche Stimmentauschzahlung eigentlich eine selbstverständliche Forderung sei. Die Bürgerliche Mehrheit, deren Richter neben dem Verichter, Richter, Rechtsanwalt Gaurant, der „liberale“ Rechtsanwalt Weylich war, erklärte das Wahlgeheimnis für genügend gesichert, die Anwerbsstellen für unannehmlich und die öffentliche Stimmentauschzahlung für unannehmlich. Wie sich jedoch die Gründe lehnten sie den sozialdemokratischen Antrag ab. Die Genossen Krüger und Kühn wiesen noch unter Anführung bestimmter Beispiele nach, daß das Wahlgeheimnis tatsächlich sehr ungenügend bei den Stadtverordnetenwahlen gewahrt sei und die öffentliche Stimmentauschzahlung auch deshalb gefordert werden müsse, weil bei der Bekanntgabe des Wahlzuges so bürokratisch verfahren würde, daß nur mit erheblicher Verzögerung das Wahlergebnis bekannt würde und es auch schon vorabkommen sei, daß einzelnen Parteien, die im Auftrag von Verbandsorganen das Wahlrecht verlangt hätten, jede Auskunft verweigert wurde.

Es müßte indes alles nichts. Der sozialdemokratische Antrag wurde abgelehnt. Von den bürgerlichen Gruppen stimmte nur der Stadt. Des dafür, der in der Debatte auch dafür eingebracht war.

Die übrigen Punkte wurden glatt erledigt.

Die Öffentlichkeit von Vereinsvergängen.

Hierüber entschied das Schöffengericht in Anlehnung an die neue Rechtsprechung des Reichsgerichts in einer Verhandlung wegen Veranlassung einer öffentlichen Auspielung nach § 266 Strafgesetzbuch gegen den Steingutbrenner Karl Wenzel Schumme. Sch. ist Vorstandsmitglied eines Männergesangsvereins, der am 6. August im Pleignitzbad ein geschlossenes

Vereinsvergängen abhielt mit Tanz und Gabenverlosung. Die Gabenverlosung spielte sich in einem durch gezogene Leinen abgegrenzten Teile des Gartens ab. Die Zugänge waren von Posten besetzt, nur der Eingang von den Restaurationsräumen nach dem Garten war für den Verkehr der Besucher freigelassen. Der Polizeiwachmeister Höpfer will nun beobachtet haben, daß auch Leute, die nicht zum Verein gehörten, hineinkamen. Man hätte durch die Restaurationsräume umgehindert zu der Verlosungsbude gelangen können. Die Kontrolle sei mangelhaft gewesen. Der Angeklagte erklärte demgegenüber, er habe alles getan, um das Vergnügen in internen Grenzen zu halten. Daß hin und wieder einige Personen einmal mit hineinkämen, liege sich nicht verhindern, besonders wenn sie darauf abzielten, dem Verein Unannehmlichkeiten zu bereiten. Er selbst habe zahlreiche Personen hinausgewiesen, und die Posten hätten selbst gegen 100 Personen zurückweisen müssen. Das Gericht erkannte auf Freisprechung. In Uebereinstimmung mit dem Reichsgericht sei das Schöffengericht der Ansicht, daß zu einer Verurteilung nach § 266 des Strafgesetzbuchs der Vorfall erforderlich sei. Das gehe schon aus der Bezeichnung „Veranstaltung“ hervor. Von einem Veranlasser könne man doch nur dann sprechen, wenn ein Vorfall vorgelegen habe. Eine Fahrlässigkeit mache mithin ein nichtöffentliches Vergnügen noch nicht zu einem öffentlichen.

Viktoria-Salon. Das neue Oktober-Programm wird nächsten Sonntag in beiden Vorstellungen erstmalig aufgeführt. Es enthält: der amerikanische Diamanten-König Mr. Herbert Vlohd und seine Gesellschaft in ihren amerikanischen erzieherischen Reueiten, die aus 7 Personen bestehende echte Chinesen-Truppe Chung-Ling-See-Troupe in ihren Wasser-Spielen, der bekannte vorzügliche Humorist Albert Böhm, Mlle. Emilia Rofs in ihrem equilibristischen antipodischen Akt mit dreifachen Händchen, Art. Hans Holden, erste Soubrette vom Metropol-Theater in Berlin, Morton und Elliott, die amerikanischen Papierenmanipulatoren und Harmonikspieler, Miss Dagmar Dunbar, die feine englische Exzentrique, The 9 Gynécées: das akrobatische Polypourri, der Kinematograph u. a. m. — Im Tunnel steht die Sängergesellschaft Norkis auch im Oktober ihre Vorstellungen fort. Der Eintritt ist frei.

Gleich-Bundesliche Arbeitswilligen-Vermittlung. Zu dem Prozeß, über den wir gestern berichteten, ersucht uns Genosse Kleines Schwarz, mitzuteilen, daß er die ihm von dem gegnerischen Zeugen in den Mund gelegte Aussage nicht getan habe. Er sei nicht in der Lage gewesen, ihr im Gerichtssaal zu widersprechen, da er nicht als Zeuge vernommen worden ist.

Der Sozialbeamte des Tabakarbeiterverbandes, Franz Schmidt, wurde gestern nachmittag unter dem Verdacht, Veruntreuungen in beträchtlicher Höhe zum Schaden des Tabakarbeiterverbandes begangen zu haben, in Haft genommen. Die Verhaftung erfolgte auf Antrag eines Revisors des Verbandes bei der Staatsanwaltschaft. Die Verhaftung erregt in hiesigen Arbeiterkreisen um so mehr schmerzliches Aufsehen, als niemand Schmidt eine derartige Handlungsweise zugekraut hätte.

Der letzte Desinfektorenkursus in diesem Jahre findet im Oktober statt. Anmeldungen für diesen Kursus, der die Ausbildung von staatlich geprüften Desinfektoren bezweckt, müssen umgehend durch Vermittlung der Gesundheitsbehörden erfolgen und werden von der Desinfektions-Zentrale für Desinfektion, Dresden, Fabrikstraße 6, entgegengenommen.

Gewerbegericht.

(Amtshauptmannschaft Dresden-Albstadt.)

Der Chauffeur Epig klagte gegen die Firma Lebensmittel-Fabrikgenossenschaft Döltschen auf drei Tage Lohn a 5 M. Er gab an, ohne Berechtigung kündigungsblos entlassen worden zu sein, trotzdem mit ihm nach achttägiger Probezeit drei Tage Kündigungsfrist verhandelt worden sei. Der Vertreter der Beklagten legte aber eine Arbeitsurkunde vor, nach der in den ersten vier Wochen eine gegenläufige Kündigungsfrist stattfinde und andere Vereinbarungen erst nach dieser Zeit Rechtskraft erlangen. Da Epig auf Jureddem seine Klage nicht zurückzog, wurde er abgewiesen.

Beim Malexmeister Epig in Deuben hatte schon zu vertriebenen Malen der Arbeiter Georg tags- und wochenweise gearbeitet. Ende Juli war bei O. die Arbeit wieder einmal alle und G. ging auf einen Bau als Arbeiter. Dort hat ihn am 8. August Frau O. wieder zu ihrem Manne geholt. G. ging wieder zu O. in der Erwartung, die Arbeit werde nun ausfallen, bis er zum Militär eintritt. Aber am 19. August hörte die Beschäftigung bei O. wieder auf. Bis zum 29. August hatte man G. obne Prozeß a 1 M. gegeben und erhielt am 30. August anderweit Arbeit. Nun reichte er gegen O. Klage ein und verlangte eine Woche Lohnentzug mit der Begründung, Frau O. habe ihn am 8. August vertrieben, die Arbeit hielte nun aus, bis er zu den Soldaten käme. Dies bestritt Frau O. als Fugung. Es wurde aber auch weiter festgestellt, daß sich G. während seiner Beschäftigung nie auf dieses Vertrieben berufen und dem O. gegenüber ein Recht auf Beschäftigung geltend gemacht habe. Auch G. wurde mit seiner Klage abgewiesen.

Eine Schabenerfahrlage über 26 M. 50 Pf. hatte der Fabrikant photographischer Apparate Werlt in Goch-Cyß gegen den Schleifer und Verwalter Comendort angebracht. W. gibt an, daß G. gegen sein ausdrückliches Verbot Arbeiten angefertigt und versucht hat, dies bestrittet O. und schließt die schlechte Arbeit auf die mangelhafte Einrichtung in W's Werkstatt. Eben deshalb will W. dem O. das Weiterarbeiten verboten haben. G. gibt aber an, daß er auf Geheiß des Werltführers habe weiter arbeiten müssen. Als W. dem Werlt die Nachweise für seine Behauptungen erbringen soll und dazu auch der Werltführer herbeigeholt wurde, kam das Gericht W. wurde deshalb mit der Klage kostenpflichtig abgewiesen. (Vorwörter: Rezipientenrat Dr. Richter. Zeugen: Schloßmeister Wäntzer-Deuben, Jägermeister Wobe-Deuben.)

Aus der Umgebung.

Loßwitz. Am Donnerstagabend fuhr ein jugendlicher Arbeiter aus Dresden auf dem Fuhrwege den Hirschberg abwärts, verlor die Gewalt über sein Rad und stürzte in der Kurve an der Nordgrundbrücke kopfüber auf das Pflaster, wo er regungslos liegen blieb. Er hatte sich eine schwere Schenkelverletzung zugezogen und mußte nach dem Dresdner Krankenhaus übergeführt werden.

Unterwiesitz. Sonnabend den 30. September, abends 8½ Uhr, findet in Danms Gasthof öffentliche Gemeinderats-sitzung statt.

Deuben. In der Lackfabrik von Bernhard Heyde explodierte beim Lackieren einer der großen Kessel. Durch die Schichtflamme wurde der den Kessel bedienende Arbeiter im Gesicht und an den Händen erheblich verletzt, auch trug ein in der Nähe beschäftigter junger Arbeiter Brandwunden davon. Bei den Verwundeten erlitt auch der Inhaber der Fabrik an den Händen Brandwunden. Der hinzugerufene Arzt ordnete die Ueberführung der beiden Verletzten in das Deubenauer Krankenhaus an. Das Feuer konnte bald gelöscht werden.

Kabenau. Vor kurzem ist nachts in die im Kabenau-Jahnsche Bäckerei eingestiegen worden. Zwei Einbrecher in die Hände gefallen.

Gerichtszeitung.

Geschworenengericht.

Fahrlässiger Raub. Der Galtwitz Wilhelm August Engel war früher Handbinder, machte sich 1901 als Galtwitz selbständig und hatte nachher drei Wirtschaften. Seine Ehefrau war in der Sparfassenbäckerei fest die teils auf den Namen eines Kindes in die Familie 1800 M. gekommen, über die sich ein Versteckung über das Geld verließ, erhob er sein Geld, wobei auf den Namen eines Sohnes auf der Sparfasse in Zahlung kam. Bei dem am 14. September 1910 geleiteten Oeffentlichen Geschworenengericht in der Sparfassenbäckerei übernahm der Angeklagte die Schuldfragen nur zum Teil. Wegen fahrlässigen Raubes zu 10 Monaten Gefängnis vom fahrlässigen Eigentum wegen fahrlässigen Raubes.

Militärgericht.

Eine mütterliche Besichte wurde vor dem Kriegsgericht 2. Division verhandelt. Am 7. Juli erhielt der Fahrer Georg Schmidt von der Maschinenabteilung des 1. Infanterie-Regiments 1. Bataillon, weil ihm eine von zwei ihm übergebenen Weizenmühen gemeldet hatte. Einbegreifen in diese Strafe war es ein gebührendes Vergehen des Hauptmanns; Schmidt hatte dem dem Sergeanten Herbert anlässlich der Anwesenheit der Abteilung in Königsbrunn am 27. Juli gemeldet und der Sergeant hat die Meldung nicht weitergegeben. Als Schmidt die Strafe erhielt, betrug er seine Rehabilitation mit ungewöhnlicher Eile. Er richtete eine Beschwerde an den Chef der Maschinenabteilung und erklärte, dem Hauptmann zu Unrecht Strafe zu sein. (Zu bemerken ist noch, daß Schmidt wegen der Strafe auch um seinen Entlassungsbefehl gekommen ist.) Nun ging die Sache an das Gericht, und gegen den Soldaten wurde ein Disziplinarverfahren eingeleitet, weil er sich vorzüglich zu Unrecht beschuldigt habe. Die erste Verhandlung mußte vertagt werden, weil der Angeklagte einen Verteidiger beantragte und das Gericht der Sache war, daß man ohne einen Rechtsbeistand die Sache nicht gut handeln könne. Der Angeklagte blieb bei der Angabe, er habe den Verlust der Dede dem Sergeanten gemeldet und der Angeklagte die Meldung nicht weitergegeben habe. Der Sergeant bestritt diese Meldung und wollte von nichts wissen, ebenso der Kamerad, der Sergeant Schmidt. Schmidt erklärte darauf, ihm Schmidt gedroht habe, die Schutze vollzuziehen, wenn seine Beschwerde noch einmal wiederhole, und Herbert habe dieser Beschwerde gemeint, daß er ihm nochmals Recht verweigere werde. Schmidt hatte nämlich im Falle der beiden Vorgängen gegenüber behauptet, daß er die Meldung doch gemacht habe. In der Verhandlung aufgetauchte Zeugenaussagen verlegte in Betracht des Umstandes, daß sich der Vorgang zwischen dem Sergeanten und dem Soldaten allein abgespielt hat. Nach mündlicher Verhandlung sprach das Gericht den Angeklagten frei, es sei möglich, daß der Sergeant die Meldung überhört habe, aber der Soldat habe sich im Glauben befunden, eine Meldung erstattet zu haben, während er in Wirklichkeit nichts gemeldet habe.

Stadtverordneten-Sitzung.

am 28. September.

Unter den Magistrats-Eingängen befindet sich eine Einladung der Vorstände der sozialdemokratischen Partei in Dresden zu der heute abend im Rathhaus, Schöferstraße, stattfindenden öffentlichen Versammlung, die sich mit der gegenwärtigen Wohnungsnot und ihren Ursachen beschäftigen wird.

Stadth. Kühn (Soz.): Zu der Veranstaltung soll und deren Gründe muß ich mir einige Worte gestatten. Als vor acht Tagen mein Freund Krüger die Zustände in einzelnen hiesigen Vierteln, in denen Obdachlose untergebracht sind, zur Sprache brachte, war man seitens des Rats nicht in der Lage, dazu Auskünfte zu machen. Alles, was vom Rats in dieser Beziehung gesagt wurde, lief nur auf eine Beschönigung dessen hinaus, was den Tatsachen nicht entspricht. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären. Wir müssen deshalb die Ueberweisung des ganzen Antrags als eine Beschönigung der Sache betrachten. Ich habe mich mit dem Rat in dieser Hinsicht auseinandergesetzt, und der Antrag Krügers wurde an den Ausschuss übergeben, obwohl ich einige Maßnahmen notwendig gehalten wären

Wahl, welche (Eos.) begründet, das Winderbeitsgutachten, welches keine Aenderung der Wahlvorschriften, sondern nur die Vertheilung der Stimmen betrifft, wegen der Forderung der öffentlichen Verantwortlichkeit hat man nun geltend gemacht, daß, wenn eine solche Kontrolle möglich sein sollte, dann die Namen der einzelnen Wähler verzeichnet werden müßten, und das hieße bei den vielen Wählern eine große Unannehmlichkeit. Nun, so schäme man sich früher die Sache nicht mehr, da wir ja kein Stimmheft mehr haben. Das Verlesen der Namen veranlaßt nur ja aber gar nicht, wir wollen kein neues Stimmheft zur Ermittlung des Wahlergebnisses, sondern die Beibehaltung des bisherigen, nur, daß dieses in der öffentlichen Verantwortlichkeit vor sich gehen soll, daß man so viel mehr erlaubt, als es bei bestimmten Raumverhältnissen gestattet ist, als es kostbar, was wir bei den Reichstags- und Landtagswahlen haben, also eine berechnete Forderung und durchaus gestattet, das Wiktieren zu beseitigen, das beim jetzigen Wahlsystem ankommen konnte. Früher war es oft wünschenswert, daß der Kandidat die Stimmgebung erfahren sollte, die in den einzelnen Wahlbezirken auf ihn entfallen war. Wähler können den Unterschied nicht verstehen, daß bei den Wahlen zum Reichstag und zum Landtage das Ergebnis öffentlich gestellt und bei den Ständerathswahlen eine ganz andere Methode angewendet wird. Ich erinnere daran, daß die Forderung in einer Versammlung den Gemeinden anheimgefallen hat, ganze Wahlbezirke möglichst öffentlich vor sich gehen zu lassen. Was die Regierung aber für die kleinen Gemeinden fordert, ist die Öffentlichkeit erst recht angebracht. Die Subvention der Reichstags- und Landtagswahlen eingeführt und hat sich durch bewährt. Es ist noch niemals bestritten worden, daß es für die bei den Reichstagswahlen zu großen Umständen geeignet ist. Ob es für die kleinen Gemeinden geeignet ist, das ist eine ganz andere Frage, die eine gewisse Wahlbeteiligung vorsehen könnten, wie wir zu behaupten versucht hat. Bei den Reichstagswahlen ist die Einführung der Subvention die Wahlbeteiligung zu liegen. Der Vorteil der Sicherung des Wahlergebnisses ist in auch von der Ausschussmehrheit zugegeben. Nun haben wir die Parteien vereinbart, daß alle Parteien gleich große Stimmzettel von selben Aussehen verwenden sollen, aber man hat keine Garantie, daß diese Vereinbarung gehalten und durchgeführt wird. Wird dies aber nicht getan, dann ist es auch mit der Öffentlichkeit vorbei. Das liegt aber im Interesse keiner Partei, sich nicht bestraft werden, daß einzelne Stimmzettel in Gruppe O benutzt werden, so daß von außer zu sehen war, für welche Partei der Stimmzettel lautete. Ueberdies ist mir auch nicht bekannt, daß hinsichtlich der Farbe der Stimmzettel — sie sollen weiß sein — eine Vereinbarung getroffen worden ist. Aber selbst beim Stimmzettel, im Aufsehen der Stimmzettel keinen Unterschied zu lassen, wird es nicht immer möglich sein, daß alle Stimmzettel in einem Rollen Papier hergestellt werden. Die verschiedenen Parteien wollen natürlich auch, daß das Wahlergebnis nicht durch die Wahlzettel beeinflusst werden kann. Das ist ein Ding, das Wahlergebnis beeinträchtigen und bezwecken. Nun so muß ich darauf verweisen, daß ein Wähler, dem es nicht um die Möglichkeit hat, einen anderen Stimmzettel abzugeben, sondern die verschiedenen Parteien also wirklich ein Interesse am Wahlergebnis, so müssen sie für das Winderbeitsgutachten (Eos.) den Wahlbezirk, daß bei den letzten Wahlen nur

Nach dem Schlußwort des Stadtverordneten Schüricht wird das Widerlegungsstück gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und des Restes der Bed. abgelehnt. (Der andere Restlegung des Kollegiums, der Stadtverordnete Rothe, ging mit der Mehrheit.) Die sozialdemokratischen Anträge sind also abgelehnt.

Hauptstrasse 4.

I. Internationaler Kongress für Mutterschutz und Sexualreform in Dresden

In der Kongreßhalle der Internationalen Hygiene-Ausstellung
Freitag den 29. September 1911:

Sexualreform.

Vormittags 9½ bis 2 Uhr.

a) Sexualwissenschaft als Grundlage der Sexualreform.

Referent: Dr. Magnus Hirschfeld, Berlin.

b) Ehe- und Sexualreform.

Referenten: Deutschland: Dr. Helene Stöcker, Berlin. Grete Weidner, Berlin. Italien: Prof. Giovanni Arlotto, Neapel. Unter das Zucht. Österreich: Dr. Freiherr Emil von Hofmannstall, Wien. Schweden: Frida Söderström, Oskarshamn.

Abends 8 Uhr.

c) Das Sexualleben in unserer modernen Kultur.

Referenten: Dr. Iwan Bloch, Berlin: Die sexuelle Frage im Altertum und ihre Bedeutung für die Gegenwart. Rosa Mayreder, Wien: Zur Psychologie der freien Liebe. Geh. Rat Prof. Dr. Eulenburg, Berlin: Die sexuelle Abstinenz und die moderne Kultur.

Einlasskarte 1 M. zu der Vortragsveranstaltung in der Bankfiliale von Herrn Gebr. Arnold erhältlich. Zu der Abendveranstaltung wird Eintrittsgeld nicht erhoben.

Allen lieben Freunden und Bekannten die gef. Mitteilung, daß ich Sonntag den 1. Oktober die altbekannte

Sechserkneipe Poppitz 13

übernehme. Werde für gute Speisen und Getränke sowie für einen gemütlichen Aufenthalt wie in meinem alten Lokal Sorge tragen. Um fernere günstige Unterstüßung bittet
Rich. Klemm, vorher Gerbergasse 7.
Spezialität: Holzeisig.

Teile meiner wertigen Rundschau mit, daß ich am 1. Oktober die

Rossfleisch-Filiale

selbst wieder übernehme und werde bemüht sein, nur frische Ware zu liefern.

Heinrich Hahnisch, Coschütz, Dresdner Straße.

Englisch

Anfangs-Kursus

Beginn: Freitag den 6. Oktober
abends 8½ Uhr.

Französische

Beginn: Dienstag den 10. Oktober
abends 8½ Uhr.

Sofortige Anleitung zum Sprechen
vierteljährlich 5 M.

Anmeldung bei der Lehrerin des

Volkshilfs-Vereins, Blochmann-
straße 18, 2
oder im Stundenlokal
Sarrestraße 2, 1. Ecke Amalienstr.

Teures Fleisch aber billige Fische

Wir empfehlen in feinsten, lebendfrischen Ware:

Kabljau im Aufschnitt . . . Pfd. 82 Pf. | Seelachs im Aufschnitt Pfd. 24 Pf. | Goldbarsch ohne Kopf . . . Pfd. 28 Pf.

Prima Helgol. Schellfisch in Bratfischen . . . Pfd. 25 Pf.

Bratshollen . . . Pfd. 80 Pf. | Austernfisch ohne Kopf Pfd. 50 Pf. | Fischfilet, Bratfertig . . . Pfd. 50 Pf.



Nordsee nur Webergasse 30
Telephon Nr. 2471.

MÖBEL



Auf Kredit!

1 Zimmer Anz. 9 M.
2 " " 19 "
3 " " 29 "

Einzelne Stücke

Anzahlung v. 3 M. an.

Bunte Küchen

Teppiche, Gardinen

Auf Kredit!

1 Anzug 25 M., Anz. 5 M.

1 " 30 " " 6 "

1 " 38 " " 8 "

1 " 40 " " 10 "

Damen-Jackets, Blusen

Bett- u. Leibwäsche

Anzahlung von 3 M. an

Abzahlg. 1 M. wöchentlich

erhält jeder im

Möbel- u. Warenhaus

Merkur

Scheffelstr. 28, 1.

Neu eröffnet!

Nicht versäumen!

Heute Sonnabend

Ausnahme-Tag

in herrschaftlich wenig getragenen sowie
neuen Anzügen, Paletots, Ulstern, Bozener
und Gummi-Mänteln, Pelzröcken, Joppen,
Stoff- u. Arbeitshosen, Kinder-Garderoben,
allerhand Schuhwaren

Nie wiederkehrende Preise!

Bitte um Besichtigung!

Kein Kaufzwang!

I. Dresden Zentralbekleidungshalle

Neue Gasse 13.

Herrschhaftlich getragene

Anzüge, Ueberzieher, Schuhe

Damenkleider, Betten verlaufe

wirklich billig, da ich keine Laden-

miete habe.

Nur Gr. Brüderg. 11 II.

Eing. Querstraße 22

Bettst. m. flaufr. Matratzen,

auch nach Maß, Sofa, ein.

Wohel, Ausstattg., emp. bill.

Wohel, Tapez., Dresden, Schiller-

straße 22. Auch bei Teilzahlung.

Prager Strasse 26

Anzüge Ulster Paletots

verkaufen wir zu staunend billigen Preisen.

Zu jeder Saison bringen wir
die neuesten Dessins und
elegantesten Passformen und
verkaufen diese in

Abteilung I

zum Preise von

12.50 14.— 16.— 18.— 22.— 25.— Mk. usw.

Abteilung II — Monatsgarderobe

Wenig getragen oder verliehen gewesen

10.— 12.— 15.— 18.— 20.— 24.— Mk. usw.

Hosen — getragen und neu

Vornehme Streifen

4.50 5.— 6.— 7.50 8.— 9.— 12.50 Mk. usw.

Verleihung von Frack- und Gesellschafts-Anzügen.

Kaufhaus f. Herrengarderobe

G. m. b. H.

Fernspr. 19575. Dresden, Prager Str. 26 Fernspr. 19575.

Bitte unser Schaufenster zu besichtigen!

Die im Jahre 1908 in unserem Verlage
erschienene, von Karl Elsner verfaßte Schrift

Der Sultan des Weltkrieges

Ein marokkanisches Stättenbild deutscher Diplomatenpolitik

Preis 40 Pfennig

ist wieder aktuell geworden und wird in
Anschaffung angelegentlich empfohlen.

Verlag Rade & Comp., Bismarckstr.

Deuben u. Umg.

Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung, den
Freie Stunden, Wahren Jakob usw. sowie auf Inserate und
sachen nimmt entgegen

Otto Bauer, Deuben, Strengstraße 1.

Perfekte Anlegerinnen

für Buchdruckmaschinen sofort gesucht.

Buchdruckerei Ferd. Heinrich, Joh. Artur Heinrich

Stiftstraße 4.

Kartonnagen-Hausarbeiterinnen

werden sofort gesucht.

Zigarettenfabrik „Denid“

Weichenstraße 3.

Nachruf.

Unserem in Hamburg so früh dahingegangenen
genossen, dem Schloffer

Paul Seydel

rufen wir ein Ruhe sanft in seine tiefe Gruft nach

Ehre seinem Andenken!

Die Gesamtjugend von Weinsberg und Unterweinsberg.

Zentralverband der Töpfer u. Berufsgen. Deutschl.

Filiale Dresden.

Mittwoch den 27. September verschied nach kurzem schweren

Seiden unser langjähriges Mitglied, der Töpfer

Hermann Oestreich

im Alter von 49 Jahren.

Die Beerdigung findet Sonntag den 1. Oktober, nachm.

2 Uhr von der Halle des Friedrichstädter Krankenhauses aus (am

dem zehnjährigen Geleit zur letzten Ruhestätte führt

der Vorstand.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme und die Ehrengabe

solche den reichen Blumenkranz beim Beisetzungsritus unserers

geliebten guten Genossen und Bruders Willy Brunkow

sagen wir hiermit allen Freunden und Bekannten sowie seinen

werten Angehörigen, Herrn Kampke, und sämtlichen Kameraden

unsern herzlichsten Dank.

Die tieftrauernden Eltern und Geschwister.

Konsum-Verein „Vorwärts“

Manufaktur- und Schuhwaren-Geschäfte

Große Zwingstraße 12
Königsbrücker Straße 38

Für den

Oktober-Umzug

empfehlen:

Gardinen

Gardinen, weiss und creme, 125 cm breit	50 Pf.
Gardinen, weiss und creme, 130 cm breit	60 Pf.
Gardinen, weiss und creme, 135 cm breit	70 Pf.
Gardinen, weiss und creme, 140 cm breit	80 Pf.
Gardinen, weiss und creme, 150 cm breit	100 Pf.
Gardinen, weiss und creme, 160 cm breit	125 Pf.
Gardinen, weiss und creme, 160 cm breit	135—200 Pf.
Scheibengardinen, weiss und creme	30—75 Pf.
Spachtelkanten, weiss und creme	45—135 Pf.
Tüllspachtelkanten, weiss u. creme	75—200 Pf.
Künstlervorhänge	135—250 Pf.
Spachtelvorhänge, weiss und creme, abgepasst	235—750 Pf.
Vitragekörper, weiss und creme	55—75 Pf.
Vitrage-Damaste, creme und gold	65—150 Pf.
Brise-bise, creme und weiss	45—150 Pf.
Zuggardinenstangen	50 Pf.
Portierstoffe — Lambrequins	95—250 Pf.

Linoleum

Läufer, 67 cm breit	a Mtr. 1.15 M.
Läufer, 90 cm breit	a Mtr. 1.50 M.
Läufer, 110 cm breit	a Mtr. 1.90 M.
Läufer, 200 cm breit	a Mtr. 3.25 M.

Nur schöne Muster in Parkett
einfarbig mit Kante u. goblirt.

Linoleum, 200 cm breit, braun	6.00 M.
Linoleum, 200 cm breit, braun	4.50 M.
Linoleum, 200 cm breit, rot	4.50 M.

Linoleum-Vorlagen und Teppiche.

Beste Marke, keine Ueberbestandsware.

Wachstuche

Axminster-Teppiche	von 10.50—45.00 M.
Velour-Teppiche	von 18.00—42.50 M.
Stoppdecken, Schlafdecken	von 3.50—14.00 M.
Kamelhaardecken	von 9.50—26.00 M.
Möbelstoffe, Fensterfriese	von 2.50—4.50 M.
Läuferstoffe	von 0.30—2.50 M.
Barchentbettücher	von 1.35—3.00 M.
Wachsbarchent, 85 cm breit	von 1.20—1.30 M.
Wachsbarchent, 100 cm breit	von 1.25—1.40 M.
Wachsbarchent, 115 cm breit	von 1.60 M. an
Gummidecken	von 3.25—4.50 M.



HÜTE

Meine Special Marken:

Grand-Prix	2.80
Monopol	3.50
Phönix	4.00

Mein Triumph
(ein engl. Haarhut) 5.00

Perfect 6.50
haben Weltruf

Max Schweriner
DRESDEN A.
Amaliensir.
Ecke Serrestr.

Herren- und Damenstiefel

schwarz u. braun, mit u. ohne Lackkappe

Strapazier- u. Sonntags-Stiefel

bieten einen besondern

Vorteil in Qualität und Paßform

Ständiger Einheitspreis pro Paar

Haus-, Spangen- und Kinder-Schuhe, schwarz und farbig, zu besonders billigen Preisen.

Schuhhaus „Modern“ Dresden, Wilsdruffer Str. 30
parterre und 1. Etage



6 75
Box-
Chevr. und
Lackleder

10 Prozent von der geleisteten Anzahlung werden Ihnen
bei Vorzeigung dieser Annonces aufgeschrieben.

Auf Kredit!

Möbel, gemalt und echt.

- 1 Zimmer, Anzahlung 8 M.
- 2 Zimmer, Anzahlung 18 M.
- 3 Zimmer, Anzahlung 28 M.
- 4 Zimmer, Anzahlung 38 M.

Anzahlung
Nebensache.

Anzüge, Gummimäntel.

- 1 Anzug 24 M., Anzahlung 6 M.
- 1 Anzug 30 M., Anzahlung 7 M.
- 1 Anzug 36 M., Anzahlung 8 M.
- 1 Anzug 40 M., Anzahlung 10 M.

Grösste
Auswahl.

Echte Speise- u. Schlafzimmer.

Kleiderstoffe, Gardinen, Sportwagen,
Damen-Blusen und Röcke, Stepp-
decken, Kinderwagen, Normalwäsche,
Schürzen, Stiefel, Manufakturwaren.

Auf Kredit!

Spielend leichte
Teilzahlung.

Billigste
Preise.

Julius Jttmann 9. Neumarkt 9.
im Hause der Post.

Sparkasse Briesnitz-Dresden

— Straßenbahnhaltestelle —
Einlagen, die bis 1. Oktober erfolgen, werden für Monat
Oktober noch voll verzinst. — Zinsfuß 3 1/2 Prozent.

Herren

welche sich elegant kleiden, welche wenig Geld ausgeben wollen,
kaufen ihre Garderobe nur bei

B. Falik, Dresden, Grosse Brüdergasse 81, 2.
Sie finden bei mir sportlich tabellose Monats-Garderobe,
Kollektions-Anzüge sowie wenig getragene Anzüge, Ueber-
zieher usw. zu 8.50, 11.—, 13.—, 15.— M. usw. Poeten und
Waffen von 1.50 M. an. Herren- u. Damen-Schuhwaren.
Wenden Sie sich und überzeugen Sie sich vom Gefallen selbst. Nur bei
Kommen Sie und überzeugen Sie sich vom Gefallen selbst. Nur bei
B. Falik, Dresden, Grosse Brüdergasse 81, 2.
finden Sie alles nach Wunsch!

+ Damen +

empfehle nur bessere hygien.
Artikel und wenden sich bei
Störung vertrauensvoll an
Frau Fröhlich, ich Schellstr. 28.

**12 Kabinett-
Photographien von 3 M.**
an liefert
Photograph Rich. Jähnig
Marienstraße Nr. 12
im Hause von Weigel & Zsch.

H. Rad in. Zeitl. in. neu. f. 35 M.
p. vert. Spallstr. 19, I. u.

12 Dresden-A. 12
Breite Straße

Nur für Herren

die Wert auf elegante
Garderobe legen, bietet
sich jetzt die
Gelegenheit.

nur Breite Straße
Zur billigen 12, II.

Waf-Anzüge von Herr-
schaften, wenig getragen,
auch für starke Personen,
8, 12, 16 Mark usw.

Waf-Paletots 6, 10, 15 M. usw.

Gr. Auswahl in Winteranzügen,
Hosen, Hemden, Unterhosen und
Kappen, Sammetmänteln, Peltern-
Peltern, Peltern u. Peltern, von
schwarz, rot, blau u. Grün, von
Anzüge, gest. Herren, Damen-
u. Kinderkleider von 1.50 M. an,
einzelne Stoffhosen, Jacken von
2 M. an, Phantasie-Weiten usw.

Große Auswahl in
Burschenanzügen
von 8 M. an.

Kinder- u. Schulanzüge aus
besten Stoffen u. 3.75 M. an.
Gr. Gelegenheitslauf in neuen
Schuhen für Herren, Damen
und Kinder, letztere schon u. 3 M.
an, teils in Leder, teils in Stoff.

Wähler, Dresden, nur
Breite Straße 12, II.,
über den Ringstr.

Bei Kauf eines Anzuges ein Paar
prima Hosenträger gratis.

12 auch von auto. 12
erb. Halberstadt.

Männer-

Hemden in Sargent 1.00—2.50
do. Normal 1.00—4.00
do. weis. 1.00—2.50

Unterhosen 1.00—4.00
Unterjacken 0.90—2.50
Aermelwesten 2.00—3.50

Socken 0.25—1.20
do. handgekn. 1.50

Ernst Knaar
Kilchgasse 25, par. und 1. Etage.
Eingang Josephinenstraße.

Monats- Garderoben

sind von ersten Schneidern
angefertigt, von feinsten
Stoffen nur kurze Zeit
getragen, in Stoff und Fall-
arbeit unübertroffen

Maß - Anzüge
10, 15, 20 M. usw.

Maß - Paletots
6, 12, 18 M. usw.

und gelangen in den Ver-
kaufsräumen der

Pfandleih-Anstalt
Dresden-A.
Breite Straße 15, I.

zum Verkauf.

Abt. 2. Eleg. neue Garderobe.
Bitte im eigenen Interesse
auf Hausnummer achten.



Streichfärbige u. trockene Farben,
Lacke, Firnisse, Pinsel, Schablonen
in großer Auswahl empfiehlt

Walter-Drogerie, Postfach 10
Dresdner Straße 33, Ecke Adlerstr.

**Gute, getragene
Herren- und
Damenkleider,
Frau- und Schrock-
Anzüge verkauft und
verleibt billigt**

€ Näther, Grosse Br.
früher Gr. Brüdergasse 8.

+ Frauen! +

Bei Verdienstrengungen nehmen
Sie nur mein erprobtes, garantiert
unschädliches Mittel.

Marf 6.00 u. 4.00, 10 Pros. Rabatt.
Reine Tropfen! Reine Pulver!
Verfälscht. Amor, Frauenstr. 8 u. 10

Separat. Damenbedienungs.

DFG

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Die Schlichterei im Dienste des chemischen Kapitals.

Der Verband der Fabrikarbeiter ein Schriftchen, das teils mit einer Krankheitsliste beschäftigt, die von den Ärzten der chemischen Industrie in Gemeinschaft mit der Schlichterei aufgenommen, von dem Arzt der Schlichterei bearbeitet und im Bericht der Schlichterei für das Jahr 1910 veröffentlicht ist. Die Durchsicht dieses Berichtes für das Jahr 1910 veröffentlicht ist. Die Durchsicht dieses Berichtes für das Jahr 1910 veröffentlicht ist. Die Durchsicht dieses Berichtes für das Jahr 1910 veröffentlicht ist.

Krankheitsfälle	Krankheitsfälle	Krankheitsfälle	Krankheitsfälle
1908	1909	1908	1909
81,58	63,08	1108	988
97,00	80,00	1486	1190

Die Schlichterei im Dienste des chemischen Kapitals. Der Verband der Fabrikarbeiter ein Schriftchen, das teils mit einer Krankheitsliste beschäftigt, die von den Ärzten der chemischen Industrie in Gemeinschaft mit der Schlichterei aufgenommen, von dem Arzt der Schlichterei bearbeitet und im Bericht der Schlichterei für das Jahr 1910 veröffentlicht ist.

die Unfähigkeit zu groß. Aber die chemischen Kapitalisten werden aus diesem Hereinfall lernen und in Zukunft ihre Karten besser mischen. Deshalb muß ihnen noch mehr, noch schärfer auf die Fingers gefaßt werden, deshalb muß die Gefährdung endlich der vom ersten Kongress für Arbeiter der chemischen Industrie aufgestellten Forderungen nachgeben, daß in den Betriebskrankenkassen den Arbeitern das Recht eingeräumt wird, Einfluß in die Krankenkassen zu nehmen, und daß den Mitgliedern der Krankenkasse eine Bilanz der Kasse, der Aufschlag über die Wahl, Dauer und Art der Erkrankung ab, schließlich zugeteilt werden muß. Wird diese Forderung erfüllt, und dazu die andere, daß die Kassenärzte unabhängig vom Unternehmer werden, dann wird Klarheit und Wahrheit über die Krankheitsgefahr in der chemischen Industrie herbeigeführt, dann werden die Unternehmer ihren statistischen Streifzug für sich behalten müssen.

Votales.

Lohnbewegung in der Schokoladen-, Zuckerwaren- und Backwarenindustrie. Nachdem der Verband der Bäcker und Konditoren in der Organisation der Arbeiter und Arbeiterinnen in der Schokoladen-, Zuckerwaren- und Backwarenindustrie in den letzten Jahren bedeutende Fortschritte erzielt hat, fühlen sich die Arbeiter und Arbeiterinnen dieser Industrie, die bisher unter den traurigsten Lohnverhältnissen ihr farges Dasein fristen mußten, gezwungen, nun durch eine Lohnbewegung zu versuchen, ihre schlechten Arbeitsverhältnisse zu verbessern. In den meisten Städten, die solche Industrie zu bezeichnen haben, werden jetzt die Forderungen an die Unternehmer eingereicht.

Im hauptsächlichsten Industrieort, in Dresden, wo circa 6000 Arbeiter und Arbeiterinnen in diesen Fabriken beschäftigt sind, waren am 26. September weit über 2000 organisierte Arbeiter und Arbeiterinnen dieser Branche versammelt und haben beschlossen, durch die Organisation ungezügelt ihre Forderungen an die Unternehmer einzutragen zu lassen.

Verlangt wird in der Hauptsache: 9/10stündige tägliche Arbeitszeit, Sonnabends 5 1/2 Stunden; vollständige Befreiung der Nachtarbeit; als Lohn 5 1/2 Stunden; für jugendliche Arbeiterinnen unter 16 Jahren 20 Pf. pro Stunde; für Arbeiterinnen über 16 Jahre 25 Pf., für jugendliche Arbeiter unter 16 Jahren 28 Pf., bis zu 18 Jahren 35 Pf., und über 18 Jahre 40 Pf., für Arbeiter 50 Pf., 50 Pf.; Aufschlag für Überstunden 40 Prozent und für Sonntagsarbeit 50 Prozent; ausreichende Wohnung und Verpflegung, genügend Handtücher und Garderobenräume.

Die Fabrikanten dieser Branche sind in einem Arbeitsbeschauverband organisiert, der bisher jedes Tarifabschlusses war. Deshalb ist es nicht ausgeschlossen, daß zu dem äußersten Mittel, zum Kampfe, gegriffen werden muß.

Heute finden in Dresden Versammlungen statt: in der Reichsfrane (8 Uhr), Dianasaal (8 Uhr), Dreikaiserhof (7 1/2 Uhr), die sich mit der Lohnbewegung beschäftigen werden.

Inland.

Lohnbewegungen in der Glasindustrie.

Bei der Firma M. Glaser in Schenke da haben sich die Glasarbeiter und Glasarbeiter im Streik. Die Arbeiter haben, gestützt durch die allgemeine Feuerung, Forderungen eingereicht. Die Firma lehnte die Forderungen ab. Verhandlungen, die durch einen Vertreter des Zentralverbandes der Glasarbeiter geführt wurden, hatten keinen Erfolg. Die Firma machte wohl einige kleine Zugeständnisse, lehnte aber die Hauptforderungen der Arbeiter ab.

In Kassel haben die Glasarbeiter, Polierer sowie die Zeichner und Ausarbeiter der Glasindustrie bei der Firma Glasmanufaktur G. Sch die Forderung eingereicht. Die Firma macht den Zeichnern und Ausarbeitern stündlich Lohnabzüge. Erst im Frühjahr hatten die Arbeiter einen zehnprozentigen Lohnabzug hingenommen, nachdem die Firma erklärt hatte, nichts mehr an den Preisen in diesem Jahre zu ändern. Die Arbeiter verlangen eine Regelung der Lohnverhältnisse. Weiter wird verlangt die Verkürzung der Arbeitszeit um eine Stunde wöchentlich von 50 auf 48 Stunden. Wer die gesundheitschädliche Arbeitsweise in den Glashütten erträgt, wird ohne weiteres den Arbeitern vollen Erfolg wünschen, zumal die Arbeitsbedingung sehr niedrige genannt werden müssen.

Durch eine brutale Körperverletzung eines Arbeiters durch den hüttenmeisterei Wisse in Osterwald sind die Glasarbeiter dieser Glasindustrie in den letzten Jahren in den Auslande getrieben worden. Infolge eines Wortwechsels hat der Meister einen eifrigen Mann dem Arbeiter in den Kopf geschlagen. Da der schlagwütige Mensch schon öfter seine Kräfte an den ihm Unterstellten erprobt hat, fühlen die Arbeiter sich ihres Lebens nicht mehr sicher, wenn sie nach längerer unter der Regie dieses Menschen arbeiten sollen. Die Firma erklärte sich solidarisch mit dem Meister und wollte unter den Ar-

beitern auch noch eine Klasse halten, als sie die Arbeit wieder aufnehmen wollten. Dies lehnten die Arbeiter ehnütig ab. Als Glasarbeiter werden gewarnt, in den genannten Betrieben Arbeit anzunehmen.

Victoria-Salon

26 Waisenhausstrasse 26
Täglich abends 8 Uhr (Sonntags 4 Uhr und 8 Uhr)
Das grosse Eröffnungs-Programm!
Tanz: Musik-, Gesangs- und Komödien-Ensemble.

Central-Theater.

Täglich abends 8 Uhr Varieté-Vorstellung
Sonn- und Feiertags 8 1/2 Uhr.
Nachmittags-Vorstellungen zu ermäßigten Preisen.

Das Rennen in Dresden macht

Tymians Thalia-Theater
Görzitzer Str. 6 Telefon 4380 Linien 5 und 7
Am 1. u. 15. vollst. Programmwechsel. Sonntag von 11-1 Uhr
Fideler Frischschoppen u. Vorst. (12 u. 30 Pf.). Nachm. 4 Uhr
Kl. Pr. ab 8 Uhr Gew. Fr. Donnerstag Damen-Kaffe u. Vorstellung.
Wochenende abends TFF-Vorstellung.



Mutter und Kinder

kennen die Vorzüge von
Palmin (Pflanzenfett) und **Palmona** (Pflanzen-Butter-Margarine) als Speisefett und als Brotaufreich. Diese Produkte sind von absoluter Reinheit, leicht verdaulich (kein Aufstoßen, kein Sodbrennen), sehr preiswert und gänzlich frei von tierischen Fetten. — Man vermeide die zahlreichen Nachahmungen, betrachte ihr Vorhandensein vielmehr als einen Beweis für die vorbildliche Qualität unserer Produkte.
H. Schlink & Cie. A.-G.
NB. Palmin steht auch „weich“ (schmalzähnlich) zu haben.

Gardinen! Baumwollwaren!

Billiger!

Infolge Rückganges der Baumwollpreise habe ich meine sämtlichen Qualitäten bedeutend herabgesetzt und durch hervorragend vorteilhafte Posten ergänzt. Ich biete somit nie wiederkehrende Einkaufsgelegenheiten.

2 Serien:			
Hemdentuche	jetzt Meter	0.23	
Renforce	dichte Ware	jetzt Meter	0.43
Hemdenbarshent	prima Qualität	jetzt Meter	0.33
Posten graue Handtücher	kräftige Qualität	jetzt 1/2 Dtzd.	0.75
Gardinen	vom Stück, crem und weiss	0.50 u.	0.28
Gardinen	abgepasste Fenster, pro Fenster (2 Schals)		1.75
Künstlergardinen	dreiteilige komplette Garnitur		6.00

Zum Aussuchen:		Zu Einheitspreisen:		Zum Aussuchen:	
Bettlamaste und Stangenleinen	pa. Qualität 1/2, breit 0.85, 1/2, breit		0.55	jedes Stück	110
Bunte Bettzeuge	glatt und gestreift 1/2, breit 0.75, 1/2, breit		0.48	jedes Stück	110
Inletts	1/2, breit 1.00, 1/2, breit		0.65		
1 Posten weiße Handtücher	prima Qualität 1/2, Dtzd.		0.90		

10000 einzelne Stück Damenwäsche
Damenhemden, Kniebeckkleider, Nachtsachen, Untertaillen, Stiekerströcke

H. Zeimann, Webergasse 1, Erste Etage
:: Ecke Altmarkt ::

Herbst-Offerte

Feine Tafelbutter
138 Pf. à Pfund 138 Pf.

Tafelbutter, à Pfund 146 Pf.

Teebutter, das Beste was es gibt, 1 Pfund 156 Pf.

Weizen-Mehl Stern-Marke
Original-Beutel 5 Pfund 85 Pf.

und mehr verschwendet man die Hausfrau pro Jahr, indem sie das teure sog. Kaiserkrugmehl kauft. — Das von mir gelieferte Weizenmehl ist im Nährwert besser und in der Backfähigkeit mindestens so gut als Kaiserkrugmehl, da es die kostbaren, nährhaften Bestandteile des Kornes noch enthält. — Es ist ein durchgemalenes Mehl, welches die ganze Kraft des Weizenkornes voll und ganz enthält. Dies ist der Grund, warum sich mein Weizenmehl zu einem vortrefflichen und so außerordentlich ergiebig und backfähig ist. Ein besseres Backmehl gibt es nicht. Man kann es auch überall da verwenden, wo bislang nur Kaiserkrugmehl verwendet wurde — für Pasteten, Teesgebäck, zu Pfannkuchen, Bubbings und sonstigem Feingebäck. Backfähigkeit ist gleich den teuersten Auszugsmehlen und im Haushalt zeigt es sich besonders lebhaft, weil es sehr leichthaltig ist, so daß es sich gleich gut zur Herstellung von Nudeln, Pfannkuchen und zu allen Hausbackwaren eignet. Es ist wohlfeil und von großem Nährwert. — Gute Nacht! Das sieht man an dem fortgesetzt steigenden Umsatz meines Weizenmehls.

wirklichen Ersatz für die jetzt so teure Mostereibutter empfehle ich jeder Hausfrau meinen feinen **„Pfirsich“-Ersatz** erstklassige Tafel-Margarine

„Pfirsich“.

„Pfirsich“ wird aus seinen Rohmaterialien hergestellt und mit frischer Milch und süßer Sahne vermischt. Die zur Herstellung der Pfirsich verwendeten Rohprodukte, die Rohmilch und die Sahne, werden kontrolliert von den gerichtlichen Sachverständigen, berechneten Nahrungsmittel-Experten Dr. Wirth, Leipzig, so daß weitestgehende Garantie für einwandfreie Beschaffenheit besteht. Um nun alle Hausfrauen zu veranlassen, Tafel-Margarine „Pfirsich“ zu versuchen, werden Zugaben laut untenstehender Liste bewilligt.

„Pfirsich“ 1.00 mit Zugaben.

Krügers Pflanzenfett, 1 Pfd. 65 Pf.

Schweineschmalz, blütenweiß 1 Pfund 68 Pf.

Palmin, feinstes Pflanzenfett 1 Pfund 65 Pf.

Pratana anerkannt bester Essbutter-Ersatz der Gegenwart
1 Pfund 90 Pf.
1/2 Pfund 45 Pf.

Gutschein.
Bei Einkauf von 1 Pfund Tafel-Margarine „Pfirsich“ erhält der Käufer dieses Gutscheins 1 Pfund feinen Zuckerhonig oder 1 Pfund gemahlene Zucker als Beigabe.
Gültig bis 10. Oktober 1911.

F.E. Krüger
Webergasse 18.
Nr. 1913 Telefon Nr. 1913.

Teebutter F. E. K. das Feinste, was es gibt, 80 Pf.
Rose, hochfeine Qualität Stück 78 Pf.
Kleeblatt, feine Qualität Stück 75 Pf.
Sternblume Stück 70 Pf.

Honig-Ersatz „Heidekind“
besten Ersatz für Blütenhonig
in blauen Emailleöfen
1 Topf, Inhalt 5 Pfd., 170 Pf.
in eleganten, chinesischen Küchendosen
1 Dose, Inhalt 2 Pfund, 78 Pf.
in bunten Küchendosen mit Knopfdeckel
1 Dose = 2 Pfund . 75 Pf.
in weißem Kaffeeteller
1 Becher, Inhalt 1 Pfund, 42 Pf.
in orangefarbenen Teller
1 Dose, Inhalt 1 Pfund, 40 Pf.
in hübscher Kartonpackung
1 Karton, Inhalt 1 Pfund, 35 Pf.
ausgewogen
1 Pfund 30 Pfennige.

feiner gemahlener Zucker 5 Pfund 140 Pf.

Roggenbrot
Garantiert reines
1. Sorte 4 Pfund 48 Pf.
2. Sorte 4 Pfund 44 Pf.

Kakao, garantiert reines, Pfd. 80, 100 u. 120 Pf.

Vanille-Schokolade 1 Pfund 65 Pf.

Kaffee 130, 140, 160 Pf.

Alter Portwein 1 Flasche 98 Pf.

Hochfeiner süßer Samos 1 Flasche 88 Pf.

Saftiger la Schweizerkäse, 1 Pfund 98 Pf.

Allerfeinster Limburger, 1 Pfund 55 Pf.

feiner geräucherter Speck, sehr stark, 1 Pfund 78 Pf. Bei 5 Pfund 1 Pfd. 76 Pf.

Sehr delikates Rauchfleisch, 1 Pfund 85 Pf. Bei 5 Pfund 1 Pfd. 83 Pf.

Feinste Braunschweig. Rotwurst, 1 Pfund 85 Pf. Bei 5 Pfund 1 Pfd. 80 Pf.

Gutschein.
Ihm auch solche Kunden, die meinen Gbutter-Ersatz Tafel-Margarine „Pfirsich“ noch nicht probiert haben, zu einem Versuch zu veranlassen, verabsichere ich dem Ueberbringer dieses Gutscheins bei Einkauf von
2 Pfund „Pfirsich“
1 Pfund garantiert reines Blut-Schokolade als Beigabe.
Gültig bis 10. Oktober 1911.

Gutschein.
5 Pfund Weizenmehl (Sternmarke) oder 1 Flasche süßen Samos erhält der Ueberbringer dieses bei Einkauf von 5 Pfund Tafel-Margarine „Pfirsich“ als Beigabe.
Gültig bis 10. Oktober 1911.

Edauspielhaus

Delar Milbe: Eine Frau ohne Bedeutung

[illegible]

Wir drückten daraufhin unsere Freude über die Teilnahme an der Veranstaltung aus. Im Besonderen dankten wir für die Unterstützung durch die Mitglieder der Gesellschaft für die Durchführung der Veranstaltung. Die Veranstaltung wurde von der Gesellschaft für die Durchführung der Veranstaltung.

In die Rosenstraße führt die Quadriga-Straße; der Stein einer Frau bräutet, den der Tod hat einer Feindschaft in Sarkophage einer Osterbeiden alten Dame mit dem Tode findet sich nicht leicht großen und sehen Gerechtigkeit Erziehung in ihm an eine Frau, die er der Todem Anne. Wie (Junge) hier daß ich nicht an die Waise mit, daß man: — einander Geborgenheit — eine Frau ohne Unterhalt! Und dann führt ihn den alten Tag in der Reichthums die Frau in den Weg, deren Gerechtigkeit er nicht begreifen sollte. So hat ich so geliebt, daß die letzte junge Waise, der ihm so thätigste Frau war, daß er ihn so seinen Gerechtigkeit nach der Seele, jener Frau ist. Er hatte sich, wie mit Gerechtigkeit und hier, aber als er das Leben erfüllt, nicht, er, daß es auch sein Leben ist, und Gerechtigkeit in einem kleinen Kugelhals, was durch Jünglings in seinen Reichthum. Der Mutter hat den Tod, der eine ihre Gerechtigkeit glücklich wurde und in die Gerechtigkeit, in der Gerechtigkeit der Gerechtigkeit (Jugend) hier, den Tod er nicht haben, daß der Tod der Gerechtigkeit ist die Welt hier. Gerechtigkeit ist die Gerechtigkeit, der Gerechtigkeit, die soll den letzten Gerechtigkeit nachdenken und hat das sein Gerechtigkeit, die Gerechtigkeit Gerechtigkeit. Der Todem ein jeder Gerechtigkeit, der Gerechtigkeit: der Gerechtigkeit, der Gerechtigkeit ein jeder Gerechtigkeit so fallen die Gerechtigkeit, der Gerechtigkeit der Gerechtigkeit Gerechtigkeit ist Gerechtigkeit mit dem Tod und Gerechtigkeit und man gibt die Gerechtigkeit der Mutter mit Gerechtigkeit der Gerechtigkeit Gerechtigkeit.

[illegible]

Der amerikanische VW-Dealer zu gelangen. In deren Hilfe tritt
der englische Geschäftsmann mit englischer Staatsangehörigkeit.

[illegible][illegible][illegible]

Keine Mittelungen

[illegible]

Neuere niederländische Städte befielen, ein rheinisches Städtebund-Theater zu gründen, dessen Sitz in Wien sein sollte.

Ich, Solter des Unterzeichnens, habe Straßer Hoffmanns, den
 Mann fürchtet und: Folgende historischen Bild „Dau-
 lehrte Beigang“ (in der Witten Zinn in Dörfen gar
 Verfügung kommen. Es ist jedoch von der Zinn der Unterzeich-
 nung nach nicht festgelegt werden; daher soll es auch
 nicht festgelegt werden, damit der Text nicht eine nach-
 zusehen sein. Es ist jedoch von der Zinn der Unterzeich-
 nung nach nicht festgelegt werden; daher soll es auch
 nicht festgelegt werden, damit der Text nicht eine nach-
 zusehen sein.

[illegible]

Dresdner Kalender

Theater. Neueste vom 10. September. Opernhaus:
Wilhelm: Carmen. Komische Oper in drei Akten. Welt des
Herrn: Die Fäule. Anfang 7½ Uhr. — Schauspielhaus (Herr
Herr): Das Haus ohne Dachstuhl. Schauspiel in drei Akten von
O. H. Herr. Anfang 7½ Uhr. — Heilbronntheater: Die
Fäule. Anfang 8 Uhr.

Der nächste Vortrag der Wilgandis-Damen-Gesellschaft Dornach am 16. September, abends 7 Uhr, in der Gesellschafts-Saalung (alt. Zentralschule) hat. Die Frauen haben die Möglichkeit, sich an der Veranstaltung zu beteiligen. Die Eintrittskarten sind zu haben.

Zeugenschaft. Die Zeugenliste (Zeugenliste) enthält die Namen der Zeugen, die in der Sache aufgeführt sind. Die Zeugenliste ist in zwei Spalten unterteilt: Die linke Spalte enthält die Namen der Zeugen, die die Sache betreffen, und die rechte Spalte enthält die Namen der Zeugen, die die Sache betreffen. Die Zeugenliste ist in zwei Spalten unterteilt: Die linke Spalte enthält die Namen der Zeugen, die die Sache betreffen, und die rechte Spalte enthält die Namen der Zeugen, die die Sache betreffen.

Jugend-Bildungsverein von Prof. Dr. H. W. W. W. W.

Gruppe Wirtschaftswissenschaften

Gruppe: Trauben. Kernsaft about 8%, the string be-
sides the fruit: 100% Schmecksaft in Schmecksaft.

Gruppe 2341a-2341g. Gesamtzahl über 9% in
Spätschub auf dem Kämpfberg. Abwärts von 2341g

Gruppe Schmaleberg. Gewöhnlich stark 2^{1/2} m.
Eissteinen unter der Erde.

Gruppe 11. 1. 4. 6. Gesamtzahl nicht 5 Uffs. Bertrags
und Hinzufügen im Vergleich.

[illegible]

Fragegrößen stellt sich bei Winter- und Kinderdosis, wie die Spezialpolitik überhaupt, als eine unerschöpfliche Grundsatzfrage dar. — Das Nachsichtsprinzip ergäbe sich dann kann nur durch Befestigung der grundsatzbestimmenden Spätergebungsregeln vorgebracht werden.

Wird man sich nicht, verabschiedend, befehlend, Schmeichlung, bei solchen Gelegenheiten, einnehmen, daß sie auch gewisse anerkennenden Verbindungen die Herablassung erfinden. Nur habe man die Antwort zu vermeiden. Die Zerkleinerung erfolgt schließlich nur, insofern es wieder durch Verhinderung der Aussagen bei solchen Gelegenheiten, jedoch sollte man den Stillsitzen oder der Frau stehen bei der öffentlichen Meinung möglich machen. Die Leute bei der mangelhaften Abhängigkeit der Frau zu erklären ist. Ferner ist bei jeder Gelegenheit der Abhängigkeit bei der Verhinderung des Kindes von großer Bedeutung. Deshalb ist es ein fester Grundsatz gegen das Kind, wenn es im Interesse des Kindes oder der Frau eine eigene Stellung.

Die Erfahrungen der Weilerbürger haben also nie in die Vergangenheit, sondern nur in die zukünftige Zukunft blickt. Was sie heute erleben, unterbreitet ihnen die Zukunft als ein Beispiel fortwährender Arbeit. Sie folg als lebende Beispiele der Gleichberechtigung und Gleichberechtigung der Weilerbürger. Der erste Teil der Weiler Bürger, der die Probleme in ihrer ganzen Tragweite erfüllt, ist der Weiler Bürger.

Der zweite Teil der Weilerbürger ist der Weilerbürger, der die Probleme in ihrer ganzen Tragweite erfüllt, ist der Weiler Bürger.

Der dritte Teil der Weilerbürger ist der Weilerbürger, der die Probleme in ihrer ganzen Tragweite erfüllt, ist der Weiler Bürger.

Der vierte Teil der Weilerbürger ist der Weilerbürger, der die Probleme in ihrer ganzen Tragweite erfüllt, ist der Weiler Bürger.

Der fünfte Teil der Weilerbürger ist der Weilerbürger, der die Probleme in ihrer ganzen Tragweite erfüllt, ist der Weiler Bürger.

Der sechste Teil der Weilerbürger ist der Weilerbürger, der die Probleme in ihrer ganzen Tragweite erfüllt, ist der Weiler Bürger.

Der siebte Teil der Weilerbürger ist der Weilerbürger, der die Probleme in ihrer ganzen Tragweite erfüllt, ist der Weiler Bürger.

Der achte Teil der Weilerbürger ist der Weilerbürger, der die Probleme in ihrer ganzen Tragweite erfüllt, ist der Weiler Bürger.

Der neunte Teil der Weilerbürger ist der Weilerbürger, der die Probleme in ihrer ganzen Tragweite erfüllt, ist der Weiler Bürger.

Der zehnte Teil der Weilerbürger ist der Weilerbürger, der die Probleme in ihrer ganzen Tragweite erfüllt, ist der Weiler Bürger.

Der elfte Teil der Weilerbürger ist der Weilerbürger, der die Probleme in ihrer ganzen Tragweite erfüllt, ist der Weiler Bürger.

Der zwölfte Teil der Weilerbürger ist der Weilerbürger, der die Probleme in ihrer ganzen Tragweite erfüllt, ist der Weiler Bürger.

Der dreizehnte Teil der Weilerbürger ist der Weilerbürger, der die Probleme in ihrer ganzen Tragweite erfüllt, ist der Weiler Bürger.

Der vierzehnte Teil der Weilerbürger ist der Weilerbürger, der die Probleme in ihrer ganzen Tragweite erfüllt, ist der Weiler Bürger.

Der fünfzehnte Teil der Weilerbürger ist der Weilerbürger, der die Probleme in ihrer ganzen Tragweite erfüllt, ist der Weiler Bürger.

Der sechzehnte Teil der Weilerbürger ist der Weilerbürger, der die Probleme in ihrer ganzen Tragweite erfüllt, ist der Weiler Bürger.

Der siebenzehnte Teil der Weilerbürger ist der Weilerbürger, der die Probleme in ihrer ganzen Tragweite erfüllt, ist der Weiler Bürger.

Der achtzehnte Teil der Weilerbürger ist der Weilerbürger, der die Probleme in ihrer ganzen Tragweite erfüllt, ist der Weiler Bürger.

Der neunzehnte Teil der Weilerbürger ist der Weilerbürger, der die Probleme in ihrer ganzen Tragweite erfüllt, ist der Weiler Bürger.

Der zwanzigste Teil der Weilerbürger ist der Weilerbürger, der die Probleme in ihrer ganzen Tragweite erfüllt, ist der Weiler Bürger.

Der einundzwanzigste Teil der Weilerbürger ist der Weilerbürger, der die Probleme in ihrer ganzen Tragweite erfüllt, ist der Weiler Bürger.

Der zweiundzwanzigste Teil der Weilerbürger ist der Weilerbürger, der die Probleme in ihrer ganzen Tragweite erfüllt, ist der Weiler Bürger.

Der dreiundzwanzigste Teil der Weilerbürger ist der Weilerbürger, der die Probleme in ihrer ganzen Tragweite erfüllt, ist der Weiler Bürger.

Der vierundzwanzigste Teil der Weilerbürger ist der Weilerbürger, der die Probleme in ihrer ganzen Tragweite erfüllt, ist der Weiler Bürger.

Der fünfundzwanzigste Teil der Weilerbürger ist der Weilerbürger, der die Probleme in ihrer ganzen Tragweite erfüllt, ist der Weiler Bürger.

Der sechsundzwanzigste Teil der Weilerbürger ist der Weilerbürger, der die Probleme in ihrer ganzen Tragweite erfüllt, ist der Weiler Bürger.

Der siebenundzwanzigste Teil der Weilerbürger ist der Weilerbürger, der die Probleme in ihrer ganzen Tragweite erfüllt, ist der Weiler Bürger.

Der achtundzwanzigste Teil der Weilerbürger ist der Weilerbürger, der die Probleme in ihrer ganzen Tragweite erfüllt, ist der Weiler Bürger.

Der neunundzwanzigste Teil der Weilerbürger ist der Weilerbürger, der die Probleme in ihrer ganzen Tragweite erfüllt, ist der Weiler Bürger.

Der hundertste Teil der Weilerbürger ist der Weilerbürger, der die Probleme in ihrer ganzen Tragweite erfüllt, ist der Weiler Bürger.

Im weiteren befinden sich verschiedene Gerichte bis Waid-
fanden über den Stand der Wasserleitung in ihren Häusern, hier ist
beim meisten Häusern noch ein alter Kessel etc. Manja je einer Kinder
Schlafplatzgelegenheit haben ich war heute.

H. S.

Verfügt

Der zweite Tag der Konferenz begann mit einer Mittagspause, die von einer Reihe von Vorträgen über die neuesten Entwicklungen in der Forschung über die Wirkung von Drogen auf das Gehirn und die Psyche gefolgt wurde. Der dritte Tag war dem Thema "Die Rolle der Drogen in der Gesellschaft" gewidmet. Hier wurden die Ergebnisse von verschiedenen Studien über die soziale Wirkung von Drogen diskutiert. Der vierte Tag war dem Thema "Die Rolle der Drogen in der Kultur" gewidmet. Hier wurden die Ergebnisse von verschiedenen Studien über die kulturelle Wirkung von Drogen diskutiert. Der fünfte Tag war dem Thema "Die Rolle der Drogen in der Politik" gewidmet. Hier wurden die Ergebnisse von verschiedenen Studien über die politische Wirkung von Drogen diskutiert. Der sechste Tag war dem Thema "Die Rolle der Drogen in der Wirtschaft" gewidmet. Hier wurden die Ergebnisse von verschiedenen Studien über die wirtschaftliche Wirkung von Drogen diskutiert. Der siebte Tag war dem Thema "Die Rolle der Drogen in der Gesellschaft" gewidmet. Hier wurden die Ergebnisse von verschiedenen Studien über die soziale Wirkung von Drogen diskutiert. Der achte Tag war dem Thema "Die Rolle der Drogen in der Kultur" gewidmet. Hier wurden die Ergebnisse von verschiedenen Studien über die kulturelle Wirkung von Drogen diskutiert. Der neunte Tag war dem Thema "Die Rolle der Drogen in der Politik" gewidmet. Hier wurden die Ergebnisse von verschiedenen Studien über die politische Wirkung von Drogen diskutiert. Der zehnte Tag war dem Thema "Die Rolle der Drogen in der Wirtschaft" gewidmet. Hier wurden die Ergebnisse von verschiedenen Studien über die wirtschaftliche Wirkung von Drogen diskutiert.

